Nr. 112. **Samstag, 22. Mai** (Julian) **1875.**

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint **täglich, mit Ausnahme** der Sonn- und Festtage. **Preis pro Quartal:** in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: P. M. Schmitz in Neuß.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt A Nr. 91.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Deutschland.

PC. **Berlin,** 20. Mai. „Der Worte sind genug gewechselt" — das ist allmählig die Signatur aller „Culturkampf"-debatten geworden, und unter dem Eindrucke dieser Wahrheit stand vornehmlich die heutige Verhandlung im Herrenhause über das Verfassungsgesetz. Die Erörterungen über die Nothwendigkeit und Nützlichkeit der Aufhebung der Artikel 15, 16 und 18 oder über das Gegentheil wurden mit einer Ruhe gepflogen, welche sich nur aus dem Bewußtsein erklärt, daß das Reden vor der Hand nur ornamentales Beiwerk ist, welches den Lauf der Dinge weder rechtfertigen noch hemmen kann. Lebhafter wurde die Debatte nur da, wo sie auf die Verhältnisse der evangelischen Kirche sich erstreckte. Graf Udo zu Stolberg, einer von Denen, deren große Wohlgesinntheit von einer noch größeren Vertrauensseligkeit begleitet wird, erklärte sich dahin, daß die aufzuhebenden Artikel der evangelischen Kirche nichts genutzt hätten, und daß er deshalb in ihre Auflösung willige, glaubte aber zugleich gegenüber dem „liberalen" Gebahren des Oberkirchenrathes und des Cultusministers einige Bedenken äußern zu sollen. Der Cultusminister vertheidigte die Instruction des Oberkirchenrathes zu der Synodalordnung als nothwendig und unbedenklich, theilte mit, daß dieselbe unter seiner Theilnahme in langwierigen Berathungen zu Stande gekommen, und suchte den Erlaß betreffs der Trauformulare als unerläßliche provisorische Anordnung zu rechtfertigen. Auf dieses harmlose Geplänkel zwischen dem Grafen Stolberg und dem Cultusminister folgte ein lebhafter und wuchtiger Angriff auf den letzteren von Seiten des Herrn von Kleist-Retzow, des beredtesten und wärmsten Vorkämpfers für den evangelischen Glauben. Er wies dem Grafen Stolberg gegenüber schlagend nach, daß diese Artikel der Verfassung der evangelischen Kirche viel genützt hätten und daß ihre Aufhebung dieselbe tief schädigen würde, da das Recht der Kirche dadurch zu einer der Willkür des Abgeordnetenhauses preisgegebenen Etatsposition herabsinke. Diese ungeschützte Stellung der Kirche, so führte der Redner dann weiter aus, sei um so bedenklicher, so lange ein Cultusminister wie Dr. Falk mit seinen Adjutanten, den Sydows, das Regiment über die Kirche führe, welcher auf die ungläubigen Elemente sich stützen und sogar Leugner der Gottheit Christi in kirchlichen Aemtern fortwirken lasse. Der Minister suchte die scharfen Pfeile des Hrn. v. Kleist mit vielem Eifer abzuwehren; er bestritt, daß er Christusleugner in der Kirche wirken lasse, aber er mußte doch zugeben, daß er auch auf die negativen Elemente in der Kirche sich stütze; er warf dem Herrn v. Kleist vor, daß derselbe eine specielle Richtung in der Kirche mit der ganzen Kirche verwechsele; er (der Minister) umfasse die ganze Kirche in all' ihren Parteirichtungen mit der gehörigen Sorgfalt und deshalb könne er sich rühmen, mehr wie irgend ein anderer Cultusminister für die Entwickelung der Selbstständigkeit der Kirche gethan zu haben. Wenn man den trostlosen Zustand des inneren Zerfalls ansieht, in dem sich augenblicklich die evangelische Kirche befindet, so macht ein solches Eigenlob des Herrn Ministers in der That einen seltsamen Eindruck! es wäre gut, wenn der gläubige Theil der Protestanten die nöthige Kraft und Energie gewänne, um den Schritt zu thun, welchen Herr v. Kleist in Aussicht nimmt, nämlich eine evangelische Centrumsfraction zu bilden. Aber es bleibt leider zweifelhaft, ob die Herren zu einer entschiedenen und wirksamen Parteibildung gelangen, so lange der Haß „gegen Rom" in den Köpfen der Evangelischen noch so arg herumspukt, daß nur ganz Vereinzelte es wagen, sich der bestehenden Centrumsfraction anzuschließen, welche das Recht aller Confessionen gleichmäßig vertheidigt. Der „Haß gegen Rom" war auch der Grundton der Rede, welche Graf Rittberg zu Gunsten des Entwurfes hielt; er gab zu, daß derselbe sehr bedenklich sei, aber er forderte doch auf, ihn anzunehmen, und zwar aus dem höchst einfachen Grunde, weil er ein Schlag gegen die römische Kirche sei. Außer dem Herrn v. Kleist ergriffen Graf zur Lippe und Graf Landsberg gegen die Vorlage das Wort. Der frühere Justizminister trat besonders vom juristischen Standpunkte aus gegen das Gesetz auf, indem er die bloße Aufhebung dieser Artikel ohne Füllung der Lücke durch positive Bestimmungen als ein in rechtlicher Beziehung planloses Vorgehen bezeichnete; er charakterisirte die Art der Kampfführung von Seiten der Regierung als eine übereilte, tadelte die Mißachtung der Verfassung und meinte, daß man consequenter Weise zur Beseitigung der ganzen Constitution gelangen müsse. Letzterem Gedanken schloß sich Graf Landsberg an; derselbe wies außerdem auf die überrumpelnde Art der Einbringung dieser Vorlage hin, welche in England durchaus unmöglich sein würde, und zeigte aus den jüngsten Auslassungen des Fürsten Bismarck, daß es sich hier in der That um einen Kampf gegen die katholische Kirche handle; wir Katholiken müßten den Fehdehandschuh aufnehmen und mit den Waffen des Gottvertrauens und des Glaubens unter der Fahne des Kreuzes kämpfen für die religiöse und damit zugleich für die bürgerliche Freiheit, treu dem Wahlspruche der Centrumsfraction: Für Wahrheit, Freiheit und Recht! — Nachdem ein Antrag v. Senfft-Pilsach auf Verweisung der Vorlage an eine Commission mit 64 gegen 16 Stimmen abgelehnt worden, nahm das Haus in der ersten Berathung den einzigen Paragraphen des Gesetzes mit der gewohnten Majorität an. Morgen steht die erste Berathung des Gesetzes über die Vermögens-Verwaltung und des Klostergesetzes auf der Tagesordnung.

A **Berlin,** 20. Mai. Der Marchese Giorgio Pallavicino, einer der wüthendsten Kirchenfeinde Italiens, hat der ‚Voss. Ztg.' eine Epistel zugesandt, in der er für die Kirchenpolitik Bismarck's begeistert eintritt. Er ergeht sich des Langen und Breiten in Schimpfereien über die katholische Geistlichkeit, deren Wirken er staatsgefährlich und gemeinschädlich zu nennen sich erdreistet, und ist erbärmlich genug, von den Staaten für die Katholiken eine Spezialgesetzgebung zu verlangen. Wie echt „liberal"! Seinem Vaterlande Italien empfiehlt der confuse Senator das kirchliche System Bismarck's zur Nachahmung; doch muß selbst der enragirte Verehrer Preußens hier gestehen, „die bismarckische Politik möchte in einzelnen Punkten wohl einer Modification bedürftig sein." Natürlich sind unsere nationalservilen Organe entzückt über das alberne Geschwätz der italischen „Freiheitshelden". Uebrigens sind alle kirchenfeindlichen Faseleien des Edlen ganz fruchtlos. Denn die italienische Regierung will nun einmal von einem Vernichtungskampfe gegen das Papstthum und den Katholicismus absolut nichts wissen und befindet sich in dieser Beziehung in vollster Uebereinstimmung mit der Majorität beider Kammern und den Gesinnungen der Nation. Es sind die Männer der Revolution, die auch Italien in den Culturkampf verwickeln wollen. Sie beabsichtigen durch einen Kirchenstreit in ihrem Vaterlande noch größere Verwirrung zu erzeugen und so dem allgemeinen Umsturz nach Zertrümmerung des Altars und des Thrones zum Triumphe zu verhelfen.

— Man liest in der ‚F. Z.': Während die katholischen Schulschwestern von den Unterrichtsanstalten nicht nur entfernt, sondern auch die Orden und Congregationen, denen sie entstammt, aufgelöst und weggeschickt werden, schickt man sich an, protestantische Lehrschwestern zu bilden und damit kundzugeben, daß der geistliche Frauen-Unterricht an sich nicht, sondern nur der katholische ausgeschlossen werden soll, den man ehedem doch auch eifrig pflegte und heranzog. Die Sache verhält sich nämlich so. Hier in Berlin hat sich vor einiger Zeit ein Centralausschuß gebildet, welcher „die christliche Kleinkinderschule in Deutschland zu organisiren" beabsichtigt, um, wie er sagt, bei den im Vergleich zu anderen Ländern noch unentwickelten und mangelhaften Zuständen des deutschen Kleinkinderschulwesens durch vereinte und geordnete Privatliebesthätigkeit auch im deutschen Vaterlande diese Sache zu fördern. Dieser Centralausschuß des sogenannten Oberlin-Vereins hat bereits ein „Hauptmutterhaus" zur Ausbildung erwähnter Lehrschwestern bei Potsdam errichtet und jetzt Sammlungen im Lande veranstaltet, die von dem Oberpräsidenten patronisirt werden. Eigenthümlich ist es nur, daß das Centralcomite des preußischen Vereins zur — Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger in Berlin sich der Sache gleichfalls annimmt, lediglich weil es bereits eine Vereinsorganisation darstellt, an welche man sich wenden kann, als ob nicht noch andere Vereine gleichfalls constituirt wären, denen die „christliche Kleinkinderschule" jedenfalls näher als dem Vereine zur Pflege von Kriegern liegt! Ebenso ist der „Vaterländische Frauenverein", welcher auch die Pflege leidender Krieger zur Aufgabe hat, hinzugetreten, um Gelder zu sammeln und die Einrichtung jener „christlichen" Kleinkinderschulen zu fördern.

— Ueber Unterredungen, welche der französische Botschafter am hiesigen Hofe mit dem Kaiser von Rußland und dem Fürsten Gortschakoff gehabt haben soll, wird dem ‚Dz. Pozn." aus „sehr gut unterrichteter Quelle" Nachstehendes berichtet:

„Der französische Botschafter Gontaut Biron sah sich mit dem Czaren am Dienstag [12. d.] Abend und unterhielt sich mit ihm mehrere Minuten; Tags darauf hatte er eine Conferenz in der russischen Gesandtschaft. Der Czar sagte zu ihm, die Situation sei gerettet, was ihm auch in der weiteren Unterredung der Fürst Gortschakoff wiederholte, jedoch mit dem Zusatz, daß die größte Schwierigkeit der Graf Moltke gemacht habe, der den Krieg im Interesse Deutschlands für nothwendig halte. Unerwartet friedlich habe Fürst Bismarck sich gezeigt, wahrscheinlich deshalb, weil er gesehen habe, daß Rußland zum Kriege nicht seine Zustimmung geben würde, wovon er sich schon aus der Unterredung mit dem Grafen Schuwaloff überzeugt hatte. Der Czar gab deutlich zu verstehen, daß das Interesse Rußlands keineswegs verlange, daß Frankreich machtlos gemacht werde, sondern daß es im Gegentheil die Kräftigung desselben wünsche. Sowohl der Czar Alexander wie der Fürst Gortschakoff rieth schließlich dem französischen Botschafter, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß die französische Presse sich gemäßigter zeige und den Fürsten Bismarck, der wie Gortschakoff sich ausdrückte, ohnehin schon sehr gereizt sei, nicht noch mehr reize."

Diese Mittheilungen haben eine gewisse innere Wahrscheinlichkeit für sich. Indem sie das zwischen Rußland und Deutschland herrschende „Einvernehmen" bestätigen, bekunden sie zugleich, daß Rußland das Heft in der Hand hält und nicht daran denkt, sich diesen Vortheil entgehen zu lassen.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erklärt die Meldung einiger Zeitungen über ein vor wenigen Wochen erfolgtes Rundschreiben des Fürsten Bismarck an die deutschen Vertreter im Auslande, welches das französische Cadres-Gesetz eingehend kritisire und dasselbe als eine ernste Gefährdung des europäischen Friedens bezeichne, für unbegründet. Ein solches Rundschreiben existire nicht. — Zu dieser vorgeblichen Berichtigung bemerkt die ‚Köl. Ztg.': Die ‚Nordd. Allg. Ztg.' druckt das Wort „Rundschreiben" mit gesperrter Schrift und vielleicht bezieht sich das Dementi bloß auf die Form der Mittheilung, nicht auf die Mittheilung selbst; denn wir wissen ja aus unverdächtiger Quelle, daß Mittheilungen der deutschen Regierungen in diesem Sinne allerdings erfolgt sind. Es handelt sich vielleicht also bloß um eine gleichlautende Instruction.

— Ein hiesiger Correspondent der „Magd. Ztg." schreibt: „Es wird uns positiv versichert, daß trotz des Dementis verschiedener offiziöser Correspondenten der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, Frhr. v. Bodelschwingh, und zwar schon zum 1. Juli d. J., seine Entlassung nachgesucht hat. Wenn gesagt wurde, „in amtlichen Kreisen sei davon nichts bekannt", so sollte das weiter nichts bedeuten, als daß man sich an höchster Stelle noch nicht zu einer Entscheidung in dieser Angelegenheit entschlossen hat."

Berlin, 21. Mai. Der König von Sachsen ist heute Nachmittag nach seiner Residenzstadt Dresden abgereist.

Posen, 19. Mai. Wie der ‚Czas' mittheilt, ist an den Hrn. Cardinal Erzbischof Grafen Ledochowski anläßlich seiner Erhebung zum Cardinal eine von zahlreichen angesehenen Personen in Portugal unterzeichnete Adresse abgegangen. Graf Ledochowski war bekanntlich zu Anfang der fünfziger Jahre Auditor bei der päpstlichen Nuntiatur in Lissabon.

Posen, 19. Mai, Der Kur. Pozn. theilt mit, daß ihm von den verschiedensten Seiten Nachrichten zugehen über die Freilassung derjenigen Geistlichen, die wegen Zeugnißverweigerung in Sachen des geheimen Delegaten von Gnesen bisher in den Gefängnissen saßen, daß dagegen jene, die über den geheimen Delegaten von Posen befragt worden sind, noch in den Gefängnissen zurückbehalten werden. Demnach scheint man die Existenz zweier geheimen Delegaten anzunehmen. Für den Gnesener Theil der Erzdiöcese soll es der Cardinal Antonelli selbst sein, denn bei einer in der Wohnung des jüngst in Prag geweihten Neopresbyters Hejmanowski in Zielmk vorgenommenen Haussuchung nach dem Schriftstück, auf Grund dessen derselbe in Prag geweiht werden konnte und von dem wohl der Staatsanwalt vermuthete, daß es von dem wirklichen geheimen Delegaten unterzeichnet sei, erklärte p. Hejmanowski, daß jene Vollmacht von dem Cardinal Antonelli eigenhändig ausgestellt gewesen wäre. Auch in den dem Subregens bei der Haussuchung weggenommenen Personalacten sämmtlicher Neopresbyter sollen sich absolut keine auf den „Geheimen" bezüglichen Schriftstücke befinden. Nächstens also wird wohl der Cardinal Antonelli selbst durch den Hrn. Staatsanwalt vor die Schranken des Gnesener Kreisgerichtes citirt werden. Ueber die so plötzlich erfolgte Freilassung der wegen Zeugnißverweigerung verhafteten Geistlichen meldet der Kur. Pozn. als Thatsache, daß vor Kurzem der Staatsanwalt von Gnesen an seine höhere Behörde referirt habe, daß er die moralische Ueberzeugung besitze, wer der geheime Delegat sei, daß er aber noch über keine gesetzlich durchaus nothwendigen Beweise zum Zwecke der Anklage verfüge — und als weitere Thatsache, daß man sich viel von dem in dieser selben Angelegenheit für den Ehrendomherrn Suszczynski aus Mogilno anberaumten Termine versprochen, und daß dieser Termin vor kurzem stattgefunden habe, dessen Resultat aber nicht bekannt sei.

Posen, 20. Mai. Der „Kuryer Poznanski" erhält aus Rom die Nachricht über den Abschluß eines zwischen dem apostolischen Stuhl und dem Petersburger Cabinet getroffenen Uebereinkommens, nach welchem den Bischöfen in Russisch-Polen die Correspondenz mit Rom freigegeben, der Ukas vom Jahre 1868 aufgehoben ist, Appellationen nicht mehr an die Synode, sondern an den Metropoliten und nach Rom gesendet werden und die Bischöfe ihre Diöcese selbstständig verwalten dürfen.

Culm, 20. Mai. Der „Germ." schreibt man: Zu dem Capitel über „Staatspfarrer" bin ich in der Lage einen interessanten Beitrag liefern zu können. Mehrere Landräthe haben nämlich in letzter Zeit an einzelne Geistliche der Diöcese Culm, vornehmlich Vicare, die Anfrage gerichtet, ob sie nicht bereit wären, fette, 2000 bis 3000 Thaler jährlich einbringende Pfründen in der Erzdiöcese Gnesen-Posen anzunehmen. Soweit meine Informationen reichen, ist dieses Ansinnen überall mit Entrüstung zurückgewiesen worden. Es heißt übrigens, daß der Oberpräsident von Posen selbst diese Anfragen veranlaßt habe, nachdem in der Erzdiöcese nur Herr Kubeczak und aus der Diöcese Breslau nur Herr Kick sich zur Uebernahme einer Pfarre aus den Händen des Staates hatten bereit finden lassen.

Bamberg, 20. Mai. Die hier residirende Wittwe des verstorbenen baierischen Prinzen Otto, ehemaligen Königs von Griechenland, ist heute aus dem Leben geschieden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Mai. Der Kaiser empfing heute den russischen Botschafter Nowikow, der nach Ems reist, in besonderer Audienz.

Dänemark.

Kopenhagen, 19. Mai. Der Conseilspräsident Fonnesbech überreichte dem Könige die Demission des gesammten (national-liberalen) Ministeriums. Der König nahm dieselbe

an und beauftragte die Minister, bis zur Konstituirung des neuen Cabinets die Geschäfte fortzuführen.

Belgien.

Brüssel, 21. Mai. Das Echo du Parlement theilt einen Erlaß des Bürgermeisters mit, wonach die für Sonntag angekündigte Wallfahrt in der Umgebung Brüssels nicht stattfinden darf. Also wieder eine bürgermeisterliche Willkürmaßregel!

Frankreich.

Versailles, 20. Mai. Man versichert, der Ministerrath habe heute beschlossen, eine neue Verfassungscommission zu ernennen, welche in allen Punkten der bisherigen gleichen soll; die Präsidenten haben sich über den Punkt bereits geeinigt. Von Seiten der Versammlung scheint kein Widerspruch erfolgen zu sollen; die Linke wird keine Einwendungen erheben.

Spanien.

Madrid, 20. Mai. Eine officielle carlistische Depesche meldet aus Hendaye: „Unsere carlistische Division, welcher die Vertheidigung der Linie von Balmaseda oblag, hat einen entschiedenen Sieg errungen. 8000 Alfonsisten, die in das Thal von Meiva einzudringen suchten, mußten nach zweitägigem Kampfe in vollständiger Auflösung zurückweichen; sie verloren 700 Todte oder Verwundete, viel Gepäck und Proviant. Mittlerweile haben die Alfonsisten auch Orio aufgegeben. — General Saballs, General-Commandant von Catalonien, hat die Belagerung von Olot wieder aufgenommen. General Lizarraga, sein Generalstabschef, zieht mit Aliguet, Miret und 4500 Mann, mit Mörsern und Belagerungsgeschützen auf Puycerda los."

England.

London, 21. Mai. Jüngst berichteten wir über die taktlose Rede des deutschen Botschafters in London, Grafen Münster, in einem Club anglicanischer Katholikenfresser. Der Graf hatte bekanntlich u. A. auch gesagt, England möge den katholischen Bestrebungen gegenüber auf der Hut sein; namentlich in Irland machten sich die staatsfeindlichen Tendenzen des katholischen Clerus immer entschiedener geltend. In England hat diese Rede unseres Gesandten bekanntlich viel böses Blut gemacht und selbst in Berlin war man mit der Leistung des Grafen durchaus nicht zufrieden. Der irische Abgeordnete O'Sullivan hat nun gestern die englische Regierung wegen der Aeußerung des deutschen Botschafters interpellirt. Heute antwortete der englische Premier Disraeli auf die Interpellation des Irländers laut telegraphischer Meldung folgendermaßen: „Die Aeußerungen Münsters seien privater und persönlicher Natur gewesen. Der Nationalclub sei eine religiöse Vereinigung. Die Anwesenheit eines auswärtigen Gesandten und seine Auslassungen seien vielleicht nicht diplomatischer Brauch; aber zu reden bei derartigen Gelegenheiten sei doch einmal allgemeiner Gebrauch, welchen der Minister nicht beeinträchtigen wolle, weil es eines englischen Ministers unwürdig sei, die Redefreiheit irgendwie einzuschränken." Wir sehen, der Ministerpräsident gibt öffentlich zu, das Auftreten des deutschen Gesandten sei unschicklich gewesen.

Türkei.

Konstantinopel, 20. Mai. Die Pforte und Baron Hirsch sind übereingekommen, ihre Meinungsverschiedenheiten in der Eisenbahnsache einem Schiedsgerichte zu unterbreiten. Erstere hat dazu Serwir Pascha und Odian Efendi, letzterer den Grafen Prokesch und den Professor Kremer gewählt. Den türkischen Schiedsrichtern werden drei englische Ingenieure zur Seite stehen.

Rheinland-Westfalen.

W. **Bevelinghoven,** 20. Mai. Gestern wurden hier zwei Pferde und eine Kuh von einem fremden Hunde gebissen. Eine heute stattgehabte Untersuchung ergab, daß der Hund von der Wuthkrankheit befallen war.

Düsseldorf, 20. Mai. Die hiesige königliche Regierung bringt der „K. Vztg. zufolge Folgendes zur Kenntniß: „Der Schulvorstand einer jeden Schule besteht hinfort, sofern zu derselben nur eine Gemeinde gehört, aus dem Ortsbürgermeister, dem Lokal-Schulinspector und zwei von ihnen aus den Einwohnern des Schulbezirkes durch Vermittelung des Kreis-Schulinspectors bei dem Landrathe in Vorschlag zu bringenden, von dem letztern zu ernennenden Schulvorstehern. Gehören zur Schule mehrere Gemeinden, so tritt für jede derselben ein Schulvorsteher auf dem vorbezeichneten Wege in den Schulvorstand. Den Vorsitzenden des Schulvorstandes und dessen Stellvertreters bestimmt bei dem Mangel einer Vereinigung unter den Mitgliedern des Schulvorstandes die Regierung. Die betreffenden königl. Landrathsämter sind mit der Ausführung dieser Bestimmung beauftragt worden."

Düsseldorf, 19. Mai. Die jüngeren Herren aus dem hiesigen Franziskanerkloster schicken sich bereits an, ihre Reise nach dem gelobten Lande der Freiheit, Amerika, anzutreten.

Neviges, 19. Mai. Unsere hiesigen Franziskaner-Patres haben zum Theil den Entschluß gefaßt, aus dem Orden auszutreten. Maßgebend für diesen Schritt war die Sorge um die Seelsorge der hiesigen kathol. Pfarr-Gemeinde, welche durch das bevorstehende Klostergesetz in den Patres ihre Seelsorger verloren haben und verwaist sein würde. Die früheren drei Patres, die hochw. Herren Basil. Pfannenschmid, Pater Bruno und Pater Aurelius bilden den vormaigesetzlich angestellten Pfarrklerus von Neviges, und wird somit Neviges glücklicher Weise einer geordneten Seelsorge nicht zu entbehren brauchen. Herr Pastor Pfannenschmid und seine beiden Kapläne werden alsbald ihren braunen Habit ab- und die Kleider von Weltgeistlichen anlegen.

Crefeld, 20. Mai. Zum Verbot der Frohnleichnamsprozession hierselbst schreibt die „Niederrh. Vztg.": Vor fast drei Wochen theilte der Polizei-Inspector Herr Scheuer dem Herrn Oberpfarrer Hutmacher mit, daß die Frohnleichnamsprozession im Sinne des Gesetzes von 1850 nicht als herkömmlich zu betrachten sei, und daß demnach die polizeiliche Genehmigung zur Abhaltung derselben nachzuholen sei. Da indessen vor Ertheilung derselben an die königl. Regierung zu Düsseldorf zu berichten wäre, so stelle er anheim, rechtzeitig das Nothwendige zu thun. Sofort nach Empfang dss. Schreibens soll vom Hrn. Oberpfarrer Hutmacher die polizeiliche Genehmigung zur Abhaltung der Prozession nachgesucht worden sein, was freilich in früheren Jahren nicht geschehen, da ja im Jahre 1849 die königl. Regierung zu Düsseldorf, bekanntlich unter Mitwirkung des unvergeßlichen Hrn. Oberbürgermeisters Ondereyk, die Abhaltung derselben genehmigt hatte. Indessen, was wohl keiner in der ganzen katholischen Bürgerschaft unserer Stadt für möglich gehalten hatte, geschah. Unterm 18. dss. theilte Herr Oberbürgermeister Roos dem Antragsteller mit, daß diese Prozession als hergebracht nicht zu erachten sei, dieselbe ohne Genehmigung der k. Regierung nicht zu gestatten gewesen und daß diese Genehmigung in Anbetracht der gegenwärtigen Zeitverhältnisse hierdurch versagt werde. Die unserer katholischen Bürgerschaft so theuer gewordene Festfeier, welche 25 Jahre ungehindert und ohne Störung, in musterhafter Ordnung abgehalten wurde, wird also kurz untersagt. Ob wohl die Gewerbetreibenden auch mit dieser Untersagung zufrieden sind, da ja Tausende und wieder Tausende Auswärtiger am Frohnleichnamstage nach Crefeld kamen, um der weithin bekannten und berühmten Prozessionsfeier beizuwohnen?

Wesel, 20. Mai. Heute Morgen wurden unter Bewachung eines Unterofficiers mehrere Sträflinge zum Lippe-Fort geführt, um dort zu arbeiten. Während nun alle in bester Thätigkeit begriffen sind, wird einer von ihnen plötzlich vermißt. Man sucht und ruft vergeblich. Der Sträfling ist fort und hat bis jetzt nichts von sich vernehmen lassen.

Essen, 20. Mai. Der hochw. Herr Erzbischof spendete gestern über 1200 Firmlingen das h. Sacrament der Firmung. Des Nachmittags fand die feierliche Grundsteinlegung zum Hochaltar der neuen St. Gertrudis-Pfarrkirche statt. Nachdem sodann der Herr Erzbischof unter Führung des Herrn Pfarrers Dr. Beising und des Herrn Baumeisters Rinklake den Bau besichtigt, fuhr er gegen sechs Uhr, begleitet von einer Reihe Wagen, nach Steele.

Köln, 21. Mai. Gestern gleich nach Mittag trat, der „Köln. Ztg." zufolge, ein unbekannter, anständig gekleideter junger Mann in eine hies. Restauration, bestellte dem Kellner ein Glas Wein und suchte dann das Appartement auf. Bald darauf fiel auf diesem ein Schuß. Man eilte hinzu und fand den Unglücklichen leblos zusammengesunken. Er hatte sich eine Revolverkugel durch den Kopf geschossen.

Bonn, 20. Mai. Gestern und heute beschäftigte sich der Altkatholiken-Convent in 2. und 3. Sitzung mit liturgischen und eherechtlichen Fragen. — Die Synode zählt 105 Mitglieder. Von den 54 „altkatholischen" Geistlichen Deutschlands sind 31 anwesend.

Aus Westfalen, 20. Mai. Ende der vorigen Woche gelang es den Bemühungen der Polizei zu Wiedenbrück, in der Person eines Schreiners einen hochgefährlichen Verbrecher festzunehmen. Derselbe hatte nämlich während der letzten Monate eine Anzahl der westfälischen Städte dadurch unsicher gemacht, daß er in die Juwelier- und Uhrmacher-Läden eingebrochen war und bedeutende Quantitäten an Werthsachen aus denselben gestohlen hatte. Ein Theil der letzteren, sowie das verbrecherische Handwerkszeug wurde bei der Verhaftung noch bei ihm vorgefunden.

Münster, 20. Mai. Der westfälische Provinziallandtag wird, wie der „W. M." erfährt, wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des September einberufen werden. Die Ergänzungswahlen sind bereits angeordnet.

Münster, 20. Mai. Man liest im „W. M.": Nicht nur Fürst Bismarck und der Cultusminister Dr. Falk, — auch die unschuldigen Schriftsetzer des „Westfäl. Merkur" werden von Attentätern beunruhigt. So eben, kurz vor 12 Uhr, drang ein Schuß durch das Fenster eines neben dem Redactions-Büreau gelegenen Setzersaales. Die Kugel flog nach Zertrümmerung einer Fensterscheibe gegen einen Schriftkasten, ohne irgend Jemanden zu verwunden.

Von der holländischen Grenze, 18. Mai. Am Donnerstag wurden in der Nähe von Vreden von einem preußischen Grenzaufseher neun Pferde, welche ohne Erlaubniß über die Grenze geführt werden sollten, angehalten. Die Eigenthümer ergriffen die Flucht. Die Pferde wurden nach Vreden geführt, und sollen morgen als herrenlos verauctionirt werden.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 22. Mai. (Wochenbericht.) Die letzten acht Tage verliefen für das hiesige Getreidegeschäft in etwas besserer Stimmung, indem die Notirungen wenigstens sich auf der letzten Höhe erhalten konnten. Weizen fand nur in hiesiger Landwaare Placement. Für Roggen zeigte sich mehr Frage, und fanden auch Offerten in russischen Qualitäten einige Beachtung. Gerste und Hafer unverändert. Buchweizen ließ das geringe Angebot noch seinen jüngsten Preis- and behaupten. — In Oelsaaten wurden mehrere Abschlüsse, indessen weniger auf effective Lieferung, wie auf neue Ernte herbeigeführt. Die Bereitwilligkeit unserer Müller zu diesen Geschäften ist zunächst in dem Verlauf des Oelmarktes zu suchen, der sich in steigender Richtung bewegte. Preßkuchen etwas ruhiger. — Von Mehl ging nur wenig ab. Kleien vermochten sich gut zu halten.

Köln, 21. Mai. (Amtl. Notirungen der Handelsmakler.) Weizen per Juli und Nov. matter, hies. eff. M 20.00—21.00 B., fremder 20.00 B., per Mai 20.05 bz., 20.05 Br., 20.00 G., per Juli 19.25 bz., 19.25 B., 19.20 G., per Nov. 19.35 bz., 19.40 B., 19.35 G. Gekündigt 3250 Sack.

Roggen unverändert. hies. eff. M. 16.50—17.00 Br., fremder 16.50—17.00 Br., per Mai mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter —.— bz, 16.10 B., 16.05 G., per Juli 15.55 bz., 15.55 B., 15.50 G., per Nov. —.— bz., 15.65 B., 15.60 G.

Hafer per Juli matter, ohne Sack per 200 Pfd. mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter per Mai —.— bz, 18.90 B., 18.85 G. per Juli 16.90 B., 16.65 G. per Nov. 15.70 B., 15.60 G.

Rüböl höher, per 100 Pfd. mit Faß in Eisenb. eff. in Partieen von 100 Ctr. M. 31.40 B., per Mai 31.40 B., 31.30 G., per Oct. 33.70-60—50—60 bz., 33.60 B., 33.50 G. Gekündigt 1000 Ctr.

(Landmarkt.) Weizen M. 19.30—198.0; Roggen 16.30—16.70; Gerste —; Hafer ruhig; 20.10—60 bez. nach Qualität pro 200 Pfd. Zufuhren schwach.

Köln, 21. Mai. (Victualienmarkt.) Butter per Pfd. M. 1.30. Eier per Viertel 1.20. Hasen per Stück 0.00. Hühner per St. 1.80. Enten per Stück 2.60. Gänse pr. St. 0.00. Hinkel per Paar 4.60. Tauben pr. P. 0.90. Truthahn pr. St. 11.00. Ochsenfleisch 0.60. Kalbfleisch 0.50. Hammelfleisch 0.60. Speck geräuchert 080, ditto gesalzen 0.70. Aepfel pro 100 Pfd. 12.00 Kartoffeln weiße per 100 Pfd. 2.20, ditto rothe 2.20.

Crefeld, 21. Mai. Weizen beste Qualität 20.50. mittlere 18.50. Roggen beste Qual. 17.—. mittlere 16.00. Gerste beste 21.50. mittlere 19.—. Hafer schwere 20.75. (Alles per 100 Kilo). Stroh per 1200 Pfd. 33.—. Heu per 1000 Pfd. 51.—. Rindfleisch per Pfd. —.55. Schweinefleisch —.—. Hammelfleisch —.—. Speck —.75. Butter 1.25. Eier 60 Stück 3.50.

Berlin, 21. Mai. Weizen niedr., per Frühj. M. 188.50 bz., Roggen flau, per Frühj. 155,50. bz., per Mai-Juni 151,50 bz., Hafer fester, per Frühjahr M. 183.— bez. Rüböl fester, loco M. 58,5 bz., per Frühj. M. 58,8 bz., per Herbst 61,6 bz., Spiritus fest, loco ohne Faß M. 52,7 bz., per Frühjahr bz., 53,5 Juli-Aug. 54,6 bz.

Breslau, 20. Mai. Spiritus per 100 Liter 100% per Mai 51.—, Juli-Aug. 52.—. Weizen per Mai 171.00. Roggen per Juni-Juli 143.—, Sept.Okt. 144,—. Rüböl per Mai 55,—, Mai-Juni 55—, Sept.-Okt. 58.—.

Stettin, 21. Mai. Weizen per Frühjahr 188,50. per Juni-Juli 188.50 M. Roggen per Frühjahr 154.50 M., per Juni-Juli 149.50 M. Rüböl per Frühj. 55.50 M., Sept.-Oct. 58.50 M. Spiritus loco 50,00, per Frühjahr 51.00 M., per Juni-Juli 51.90.

Verviers, 21. Mai. Weizenmarkt still, Preise niedriger, incl. frs. 25.50, preuß. 24.75, Roggen frs. 21,50 Gerste 20—23, Hafer frs. 23—24, Alles per 100 Kilo.

Antwerpen, 21. Mai. Raff. Petroleum matter, blank disp. frs. 25¾ bz. 26 B., per Mai 25½ bz. 26¾ Br., Juni 26 B., Sept. 26¾ bz. und Br., Sept.-Dec. 28 bz., 28¼ B., Amerik. Speck still, long disp. fr. 129, short disp. 13 —. Wolle 615 B. La Plata Kurz Köln 122,20.

Hull, 21. Mai. Leinöl loco 24⅝, per Juli-Dez. 25½, per Juli-Dez. 25½—¾. Raffinirtes Cottonöl disp. 26½, per Mai-Juni —.

Liverpool, 21. Mai. Baumwolle stetig. Umsatz 8,000 B., Zufuhr 5,000 B.

London, 21. Mai. Schwimmende Weizenladungen angekommen —, zum Verkaufe angeboten 12 Cargos.

Viehmärkte.

Paris, 20. Mai. Zugetrieben waren 1585 Ochsen, 766 Kühe, 111 Stiere, 1287 Kälber, 12,878 Hämmel und 3242 Schweine Durchschnittspreise: Ochsen fr. 1, —,74. Kühe fr. 96—1,60, Stiere 1,16—1,46, Kälber, fr. 1,45—2,40, Hämmel fr. 1,80—2,05 Schweine fr. 1,22—1,46. Durchschnittsgewichte: Ochsen 347 Kilo, Kühe 239, Stiere 344. Kälber 80, Schaafe 21 Kil. Schweine 84 Kilo.

London, 20. Mai. An den Markt gebracht waren 900 Stück Hornvieh, 14,000 Schaafe, 400 Kälber, — Schweine. Bezahlt wurde per Stone von 8 Pfd.: für Ochsenfleisch 3 s. 6 d. bis 6 s. 2 d., für Hammelfleisch 4 s. — d. bis 6 s. 8 d., für Kalbfleisch 4 sh. 6 d. bis 5 sh. 8 d., für Schweinefleisch 4 s. 6 d. bis 5 s. 6 d.

✝

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsern geliebten Sohn, Bruder und Schwager

Johann Gassen,

Metzgermeister zu Zons,

am 21. d. Mts., dem 3. Tage nach dem Ableben seiner Gattin **Maria Catharina Schülgen,** im 33. Jahre seines Alters, und zwar zufolge einer Abnehmungskrankheit, gestärkt mit den kirchlichen Heilsmitteln, in's bessere Leben hinüber zu rufen.

Um stille Theilnahme bitten

Zons, Hackenbroich und Stürzelberg, den 21. Mai 1875.

Die hinterlassenen Angehörigen.

Stadtraths-Sitzung

im Rathhause zu Neuß.

Montag den 24. Mai 1875,

Nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Begräbnißordnung,
2. Alignement an dem Communalwege nach Büttgen,
3. Verlängerung der Breitestraße,
4. Unterhaltung der Promenade,
5. Dienstwohnung des Hauptamtsdieners,
6. Reparaturen im Hauptamtsgebäude,
7. Benutzung des Kaufhaussaales zu Gymnasialzwecken,
8. Communal- und Hundesteuererlaß,
9. Pflasterarbeiten,
10. Alignement an der Selikumerstraße,
11. Hammer Fähre,
12. Anlegung eines Landeplatzes an der Erft,
13. Arbeiten im Glockhammer,

Geheime Sitzung.

Regulirung des Gehalts des Rendanten Broix.

Großer Gras- und Luzernerklee-Verkauf

zu Neuß.

Montag den 24. Mai 1875, Morgens 9 Uhr,

zu Neuß auf der Oberstraße im Wirthslokale von Herken, früher Giesen, läßt die Königl. Eisenbahn-Commission zu Düsseldorf auf Credit gegen Bürgschaft in den bekannten Parcellen versteigern:

Den Gras- und Luzernerkleeaufwuchs, 1. Schnitt, von den der Berg.-Märk. Eisenbahngesellschaft zugehörigen, zu Neuß am Rheine, an der festen Rheinbrücke bis an Grimlinghausen gelegenen Wiesen, circa 180 Morgen.

Das Schlaggeld ist sofort nach dem Zuschlage gegen Aushändigung der Nummerscheine zu zahlen.

Der Wiesenhüter Bovenschen zu Neuß zeigt die Nr. auf Verlangen an.

Neuß. Knein, Notar.

Kleeverkauf

zu Neuß.

Montag den 24. Mai 1875, Nachmittags 3 Uhr,

läßt Herr Joh. Abels zu Neuß, daselbst auf der Niederstraße im Wirthslokale des Herrn Hermkes auf Credit gegen Bürgschaft parzellenweise versteigern:

1 Mrg. rothen Klee zwischen der Eisenbahn und Büttgerweg dem neuen Kirchhof gegenüber,
1 Mrg. 17 Rth. 80 Fuß ditto zwischen dem Glehner- und Kambergerwege neben Schäfer und Sels,
ca. 5 Mrg. ditto am Blankpfade.

Neuß. Knein, Notar.

einen Schriftkasten,
, 18. Mai. Am
Breden von einem
welche ohne Erlaub-
, angehalten. Die
sferde wurden nach
errenlos verauctio-

n.
etzten acht Tage ver-
besserer Stimmung,
letzten Höhe erhalten
are Placement. Für
ach Offerten in ruf-
d Hafer unverändert.
en jüngsten Preis-
rere Abschlüsse, in-
neue Ernte herbei-
u diesen Geschäften
suchen, der sich in
s ruhiger. — Von
ch gut zu halten.
Handelsmakler.)
ff. M 20.00—21.00
05 Br., 20.00 G.,
v. 19.35 bz., 19.40

17.00 Br., fremder
a769 Pfd. per 50
i 15.55 bz., 15.55
5.60 G.
200 Pfd. mit Ge-
— bz, 18.90 B.,
15.70 B., 15.60 G.
tsenb. eff. in Par-
40 B., 31.30 G.,
.50 G. Gekündigt

; Roggen 16.30—
nach Qualität pro

Butter per Pfd. M.
0.00. Hühner per
t. 0.00. Hinkel per
St. 11.00. Ochsen-
Speck geräuchert
12.00 Kartoffeln

0. mittlere 18.50.
berste beste 21.50.
100 Kilo). Stroh
. Rindfleisch per
sch —.—. Speck

j. M. 188.50 bz.,
Juni 151,50 bz.,
üböl fester, loco
öst 61,6 bz., Spi-
rühjahr bz., 53,5

Liter 100% per
171.00. Roggen
Mai 55,—, Mai-

50. per Juni-Juli
per Juni-Juli
-Oct. 58.50 M.
Juni-Juli 51.90.
se niedriger, incl.
Gerste 20—23,

tter, blank disp.
Br., Juni 26 B.,
B., Amerik. Speck
615 B. La Plata

Juli-Dez. 25½,
26½, per Mai-

msatz 8,000 B.,

gen angekommen

chsen, 766 Kühe,
3242 Schweine
c. 96—1,60,
fr. 1,80—2,05
chsen 347 Kilo,
l. Schweine 84

paren 900 Stück
weine. Bezahlt
6d. bis 6f. 2d.,
leisch 4 sh. 6½d.
s. 6 d.

Klee-Verkauf
zu Neuß.
Montag den 24. Mai 1875,
Nachmittags 5 Uhr,
läßt Herr Heinr. Adam Hesemann in Neuß daselbst auf der Oberstraße im Wirthslokale des Herrn Herken, früher Giesen, auf Credit gegen Bürgschaft versteigern:

1 Mrg. 19 Rth. 60 Fuß zahmen Klee an der Weingarzhecke neben der Ziegelei von Joesten und Knepper, in 2 Parcellen,
2 Mrg. 4 Rth. ditto am Bergshäuschenswege neben dem Alexianerkloster, Josten und Knepper, in 4 Parcellen,
7½ Mrg. ditto an der Cölner Chaussee auf Grimlinghausen zu, neben Reistorff, in 15 Parcellen,
2½ Mrg. ditto daselbst rechts der Chaussee neben Verkäufer und Hartmann, in 5 Parcellen.

Neuß. Knein, Notar.

Klee-Verkauf
zu Neuß.
Dinstag den 25. Mai 1875,
Nachmittags 3 Uhr,
läßt Herr Peter Reistorff im Wirthslocale des Herrn Servaes zu Neuß am Zollthor auf Credit gegen Bürgschaft versteigern:

1. 14 Mrg. 67 Ruth. Luzernerklee am Bergshäuschens- und Gnadenthalerwege neben Hesemann, in 14 Parzellen,
2. 1 Mrg. 57 Ruth. ditto zwischen Bergshäuschens- und Gnadenthalerweg, neben Hilgers,
3. 1 Mrg. 77 Ruth. ditto am Gnadenthalerwege neben Hesemann,
4. 3 Mrg. 11 Ruth. am Exerzierplatz neben eigenem Lande, in 3 Parzellen,
5. 12 Mrg. zahmer Klee an der Rheinischen Eisenbahn und Düsseldorfer Pfade, in 12 Parzellen,
6. 1 Mrg. 23 Ruth. ditto am Holzheimerwege neben Paul Kallen.

Neuß. Knein, Notar.

Klee-Verkauf
zu Glehn.
Mittwoch den 26. Mai 1875,
Nachmittags 2 Uhr,
läßt Herr H. J. Krücken zu Bickhausen im Wirthslocale des Herrn Drink in Glehn auf Credit gegen Bürgschaft versteigern:

circa 60 Morgen Luzernerklee und 5 Morgen zahmer Klee, auf'm Bickhauseracker, in den bekannten Parzellen.

Neuß. Knein, Notar.

Mobilar- und Klee-Verkauf
zu Rosellen.
Freitag den 28. Mai 1875
lassen auf Credit gegen Bürgschaft versteigern:

1. Nachmittags 1 Uhr, Herr Pet. Jos. Meuter zu Rosellen, daselbst in seiner Wohnung, verschiedene Hausmobilien, als:
   Tische, Stühle, Bänke, Schränke, Kisten, Kasten, Kupfer, Zinn 2c.
2. Nachmittags 3 Uhr zu Rosellen im Wirthslocale von Wilms:

A. Genannter P. J. Meuter:
2¾ Morg. zahmen Klee, ¾ Morg. Scharlachklee, 2¼ Morg. Luzernerklee und ¼ Mrg. Gras und Luzerner, in verschiedenen Parzellen im Rosellenerfelde.
B. Herr Gutsbesitzer Becker zu Neuenberg:
10 Morg. Luzernerklee auf'm Kappuskämpchen am Gute,
14 Morg. ditto und Gras an Neuenberg, alles in Parzellen.

Neuß. Knein, Notar.

Pressionsfässer
in allen Größen empfiehlt zu den billigsten Preisen
August Schmitz,
Düsseldorf, Kaiserstraße 15.

Klee-Verkauf
zu Neuß.
Samstag den 29. Mai 1875,
Nachmittags 3 Uhr,
läßt Frau Wtb. Joseph Gervers zu Neuß, daselbst auf der Niederstraße im Wirthslocale des Herrn H. Pelzer auf Credit gegen Bürgschaft in angemessenen Parzellen versteigern:

2⅓ Morg. Luzernerklee an der Büttgerstraße, gegenüber dem neuen Kirchhofe,
2⅙ Morg. ditto am Glehnerwege neben Neidhöfer,
2⅑ Morg. ditto daselbst an Ziegelei von C. Thywissen,
1¼ Morg. ditto an der Kuhstraße.

Herr Eduard Thywissen zu Dorsten läßt hierbei versteigern:
2½ Morg. Luzernerklee an der Chaussee zu Neußerweyhe, in 2 Parzellen.

Neuß. Knein, Notar.

Klee-Verkauf
zu Neuß.
Montag den 24. Mai c.,
Nachmittags 3 Uhr,
lassen Geschw. Wolff beim Wirthen Herrn Leonard Wolff zu Neuß öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft parzellenweise verkaufen:

4 Mrg. 6 Ruth. Luzernerklee am Düsseldorfer Pfad neben Kallen und Dr. Sels,
2 Mrg. dito am Eppinghoverweg neben denselben,
2 Mrg. 35 Ruth. dito an der Obererft zwischen Mertens und Wb. Panzer,
4 Mrg. dito daselbst zwischen Rottels, Reistorff und Panzer,
1 Mrg. 6 Ruth. dito im Meerthal neben Reistorff und Hesemann,
1 Mrg. dito am Bergshäuschens Wege neben denselben,
150 Ruthen zahmer Klee am Eppinghoverweg neben Paul u. Franz Kallen.

Feldhüter Lüpschen zeigt die Parzellen näher an.

Brandenbergs, Notar.

Kleeverkauf
am Bergshäuschen.
Dinstag den 25. Mai cur.,
Nachmittags 3 Uhr,
läßt die Gutsbesitzerin Frau Wittwe Heinr. Reinartz auf Dericumerhof, im Wirthslokale von Schwidd n am Bergshäuschen,

30 Mrg. Luzernerklee in der Nähe des Dorfes Dericum und
25 Mrg. ditto am Buschwege,

in Parzellen von 1 Mrg. öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Brandenbergs, Notar.

Luzernerklee-Verpachtung
zu Hamm.
Nicht Montag den 24., sondern
Mittwoch den 26. Mai c.,
Morgens 9½ Uhr,
läßt Frau Wwe. Reg.-Rath F. C. Otto, geb. Masset, zu Düsseldorf, beim Wirthen Peter Esser zu Hamm:

27 Parzellen Luzernerklee, stehend auf dem Oelgang,

öffentlich gegen Bürgschaft verpachten.
Wiesenaufseher Küpper zu Neuß weis't die Parzellen näher an.

Brandenbergs, Notar.

Klee-Verkauf
zu Neuß.
Mittwoch den 26. Mai curr.,
Nachmittags 3 Uhr,
lassen beim Wirthe Herrn Wilh. Servaes zu Neuß, Friedrichsstr., öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft parzellenweise verkaufen:

1. Frau Wtw. Ad. Elfes zu Neuß:
10½ Mrg. Luzernerklee am Weißenbergerwege neben Lambertz und Hellersberg, vom Wege durchschnitten,
2½ Mrg. ditto hinter de Greef's Weyher neben Groß und Schillings,
2½ Mrg. ditto am Eselspfad neben Elfes und Thywissen,
1¾ Mrg. ditto am Lövelingerweg längst der Dürener Eisenbahn,
3 Mrg. zahmen Klee am Holzheimerwege neben Verkäufer;

2. Herren Gebr. Keuten das.:
4 Mrg. 130 Rth. zahmen Klee an der Aachener Landstraße hinter Fels neben Frz. Kallen,
3 Mrg. 111 Rth. Luzernerklee am Wege nach Grefrath neben Elfes und Bierwirtz,
1¼ Mrg. ditto am Holzheimerwege neben Graefe und Verkäufer,
1 Mrg. 100 Rth. Gras mit Luzernerklee vermischt, in der Huppertzlaach neben Verkäufer.

Brandenbergs, Notar.

Klee-Verkauf
zu Neuß.
Freitag den 28. Mai c.,
Nachmittags 2 Uhr,
lassen beim Wirthen Herrn P. Kauffels (früher Dünbier) am Niederthor, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

I. Herr Everhard Dünbier zu Neuß parzellenweise:
4 Morg. 15 Ruth. Luzernerklee am De Greefsweyher und Nordcanal neben Neidhöfer und Broix,
1 Morg. 112 Ruth. 60 Fuß ditto am Canal neben dem Glehner- und Büttgerweg,
129 Ruth. 40 Fuß ditto an der Rh. Eisenbahn neben Knops und Holter,
106 Ruth. 60 Fuß ditto am Kambergerweg neben Hch. Kamper und Armenverwaltung.

II. Geschw. Kausen daselbst:
2 Morg. 103 Ruth. 80 Fuß zahmen Klee am Katzenberg neben Geschw. Reuter, in 2 Parz.,
2 Morg. 77 Ruth. ditto auf'm Schandert neben Gebr. Dammer und Frz. Josten, in 2 Parz.,
1 Morg. 3 Ruth. Luzernerklee daselbst neben Kamper und von Hagen, in 2 Parz.

Brandenbergs, Notar.

Immobilar-Verkauf
zu Rosellen.
Mittwoch den 2. Juni c.,
Nachmittags 2 Uhr,
lassen Eheleute Martin Stammen und Mar. Cath. Flücken am Gier, bei den Wirthen Geschw. Busch zu Rosellen am Allerheiligen, unter ausgedehnten Zahlungsterminen versteigern:

ihre sämmtlichen unter Rosellen gelegenen Immobilien,

deren genaue Beschreibung im Verkaufslokale einzusehen ist.

Brandenbergs, Notar.

Klee-Verkauf
zu Bergshäuschen.
Am Montag den 24. Mai 1875,
Nachmittags 4 Uhr,
im Wirthslocale der Wittwe Heinr. Schwidden zu Bergshäuschen läßt Frau Wittwe Franz Melchers zu Gnadenthal:

7 Morgen 90 Ruth. zahmen Klee, am Gnadenthalerwege — in 15 Parzellen,
33 Morgen Luzernerklee am Communalwege von Neuß-Bergshäuschen und am Wege von Bergshäuschen-Nixhütte und Gnadenthalerweg, — in Parzellen von 1 Morgen,

auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Feldhüter Lüpschen weist die Parzellen an.

Neuß. R. Hinderkotte, Notar

Gras- und Klee-Verpachtung und Korn-Verkauf
in Dormagen.
Am Samstag den 29. Mai,
Mittags 12 Uhr,
im Lokale der Frau Wtb. Peters in Dormagen läßt Herr Gutsbesitzer Theodor Bremer in Cöln den diesjährigen Aufwuchs von

70 Morgen Wiese,
140 Morgen Luzernerklee,

in und um Rheinfeld gelegen, öffentlich meistbietend verpachten und gleichzeitig

9 Morgen Brachkorn

öffentlich verkaufen.

Der Feldhüter Schmitz weist auf Verlangen die einzelnen Parzellen an.

Dormagen. Pomp, Notar.

Luzernerklee- und Grasverpachtung.
Hr. August Aldenhoven, Gutsbesitzer in Zons, läßt
am Dinstag den 1. Juni,
Mittags 12 Uhr,
beim Wirthe Herrn Haller in Zons
den 1. und 2. Schnitt von **180 Morgen Luzernerklee** im Zonser u. Dormager Felde, und
am Mittwoch den 2. Juni,
Nachmittags 2 Uhr,
beim Wirthe Herrn Roßlenbroich am Stüttgen
den 1. und 2. Schnitt von **65 Morgen Luzernerklee** im Stüttgen und **12 Mrg. Gras,**
öffentlich verpachten.

Pomp.

Kapitalien
zu 4½ % gegen ländliche Hypothek zum Austhun bereit.

Dormagen. Pomp, Notar.

Licitation.
Auf Anstehen der Vormundschaft der minderjährigen Kinder der zu Glehn verlebten Ehegatten Franz Heinrich Schnitzler u. Maria Sartorius, werden
am Dienstag den 25. Mai c.,
Nachmittags 2 Uhr,
beim Wirthe Drink zu Glehn, nachbezeichnete Immobilien unter den gesetzlichen Förmlichkeiten vor dem unterschriebenen Notar versteigert werden:

1. ein zu Glehn an der Chaussee von Rheydt nach Neuß, in schönster Lage des Ortes liegendes, früher zur Wirthschaft benutztes massives Haus mit Nebengebäuden, Bleiche und Garten, sowie mit oberjähriger Brauerei mit Mälzerei, alles neu auf's vollständigste eingerichtet und im besten Zustande befindlich, das Erbe im Ganzen 29 Are 33 Meter an Grundfläche haltend, taxirt zu 15,000 Mark, und
2. eine Parzelle Ackerland daselbst am Fürtherpfad, neben Wittwe Koerschgens und Geschwister Hicken gelegen, groß 20 Are 27 Meter, taxirt zu 1200 Mark.

Grevenbroich, 12 Mai 1875.

v. Zuccalmaglio, Justizrath.

Versteigerung.
Wegen Aufgabe des Geschäftes und verziehungshalber läßt Fräulein Sibilla Kerp zu Gustorf,
am Montag den 31. Mai c.,
Morgens 9 Uhr, und nach Bedürfniß am folgenden Tage,
in ihrer Wohnung sämmtliche vorräthige Manufakturwaaren, als:
Kleiderstoffe aller Art, weißes und blaues Leinen, Nessel, wollene Tücher, Cachemirtücher, Sommer-Mäntelchen, gestickte Decken, Bettfedern 2c. 2c., und sodann
1 schönen Kleiderschrank, Commode, Conseul, Sopha, ½ Dtzd. Rohrstühle, 1 Anrichte, die Ladengestelle, 1 Tisch und mehrere andere Geräthe,
öffentlich auf Credit verkaufen.

v. Zuccalmaglio.

Auction
zu Harff.
Die Erben des zu Harff verlebten Ackerers Wilhelm Joseph Bremer lassen daselbst im Sterbehause des letztern
am Montag den 24. und Dinstag den 25. Mai curr., nöthigenfalls auch Mittwoch den 26. Mai c.,
jedesmal Morgens 10 Uhr anfangend,
3 Pferde und 1 Fohlen, 8 Kühe, 2 Rinder, 4 fette und 4 Faselschweine, 1 Parthie Hühner,
1 Chaise mit Geschirr, 7 Karren, darunter 2 mit breiten Rädern und eisernen Achsen, 2 Schlagkarren und 1 Jauche-Karren, 3 Erndtewagen, 4 Pflüge, 5 Eggen, Ketten, 1 Rübenschneidmaschine, 1 Wannmühle, 1 Reitsattel, sämmtliches Pferdegeschirr, 1 Beutelkiste, 1 Parthie Brand- u. Gezeugholz, 1 Schreibpult, 1 Fournaise, Oefen, Kommoden, Tische, Stühle, Bänke, Bettstellen, Bettzeug, Leinwand, Schränke, Porzellan, Kupfer, Zinn u. sonstiges Haus- und Küchengeräth,
ferner Stroh und Kartoffeln,
8 Morgen rothen Klee, 2½ Morgen weißen Klee und 1½ Morgen Scharlachklee,

vor unterschriebenem Notare unter den üblichen Bedingungen versteigern.

Am 1. Tage kommen das Vieh und die Ackergeräthe zum Verkaufe. Am 2. Tage Nachmittags wird der Klee versteigert.

Bedburg, den 13. Mai 1875.

M. Manstetten, Notar.

Klee-Verkauf
zu Holzheim.
Montag den 24. Mai 1875,
Morgens 11 Uhr,
im Wirthslocale von Theod. Mertens zu Holzheim lassen die Herren N. Simons und J. Harff in Neuß auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

Den Luzernerkleeaufwuchs von dem am Vockratherpfade gelegenen Stücke, in angemessenen Nummern.

Neuß, den 13. Mai 1875.

Rainer Schopen.

Große Kölner
St. Martins-Lotterie
mit Allerhöchster Genehmigung.
Werthgewinne von zusammen 50,000 Mark
in 1000 Gewinnen à 6000, 3000, 1000, 500, 400, 300, 200, 100, 80, 60 u. 30 M.
Kein Gewinn unter 30 Mark.
Loose zu drei Mark,
elf Loose für 10 Thlr.,
zu beziehen durch den General-Agenten
Paul Rud. Meller in Köln.
Bei größeren Abnahmen Rabatt.
Plan und Bedingungen gratis.
Casseler Pferde-Loose à 3 Mark.
Ziehung 2. Juni 1875.
Bad Clever-Loose à 3 Mark.
Obige Loose sind zu haben bei:
Wwe. Carl Eichhoff,
Jos. Kronen,
Chr. Fischer und
Frz. Bruckmann.

Im Hause Niederstr. D 64 steht das Ladenlocal mit mehreren Zimmern zu vermiethen; auch ist das Haus unter sehr günstigen Bedingungen zu kaufen und am 1. Oct. zu beziehen. Näheres b. Eigenthümer im Hause.

Ein gelegenes **Geschäftshaus** zu pachten, auch unter günstigen Bedingungen zu kaufen gesucht.

Wo, sagt d. E.

Mein Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts

dauert ununterbrochen fort. Auch sind die **neuesten Stoffe,** sowohl für Damen, wie auch für Herren dabei, welche ich, da dieselben nicht mehr rückgängig machen kann, zum selbstkostenden Preise abgebe.

Tuch- und Cachmir-Jaquets, Talma's und Dollmann's in den neuesten Façons von Thlr. 1—20 an und höher, so wie eine große Auswahl in Knaben-Anzügen in Leinen und Bourkyn von Thlr. 1—10 an und höher.

Oberstr. B 65. Wwe. M. Schönholz, Oberstr. B 65.

Klee- u. Kartoffeln-Verkauf
zu Neubrück.

Am künft. Montag den 24. Mai, Nachmittags 4 Uhr,
in der Wohnung des Wirthes Flintz zu Neubrück, lassen Geschw. Spelter zu Gruißem,
3 cölner Morgen Klee auf der Schanz neben den Wiesen, dem Feldwege und dem Pfade, und ½ cölner Morgen Klee daselbst am Communalwege neben dem Wege, Büttgen und Jordans,
öffentlich auf Credit versteigern.
Sodann werden noch **20 Malter Kartoffeln** versteigert.
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Klee-Verkauf
zu Butzheim.

Am künft. Freitag den 28. Mai, Nachmittags 2 Uhr,
läßt Herr Theodor Huthmacher zu Welldorf in der Wohnung des Wirthes Hrn. Peters zu Butzheim:
circa 30 Morg. Luzernerklee auf dem Finkenpützenacker zwischen Stommeln und Butzheim gelegen,
in **entsprechenden Abtheilungen** öffentlich auf Credit versteigern.
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Klee- u. Kartoffeln-Verkauf
zu Widdeshoven.

Am künft. Dinstag den 25. Mai, Nachmittags 4 Uhr,
beim Wirthe Düppers zu Widdeshoven, soll für Erben H. Weisdorf daselbst,
1 Mrg. 129 Ruth. 10 F. Klee am Fronoverwege, in 7 Abtheil., öffentlich auf Credit versteig. werden.
Sodann werden noch **20 Malter Kartoffeln** versteigert.
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Ich habe mich in Holzheim niedergelassen und wohne bei Wittwe Weißenberg.
Joseph Winzen, Faßbinder.

Selterswasser
in frischer Füllung zu billigsten Preisen bei
Heinrich Janssen.

Apfelkraut-Gelée
empfiehlt **Winand Hansen.**

Es werden 300,000 **Ziegelsteine** zu kaufen gesucht.
Wo, sagt die Exp.

Angekommen
in großer Auswahl **Petroleum-Koch-Apparate** neuester Construction bei **R. Broix.**

Saat-Lupinen, beste gelbblühende, **Seradella- Klee-** u. **Luzerner-**Samen, best-kochende Victoriaerbsen und feinstes **Erbsenmehl** 2c. 2c. empfiehlt billigst
J. Hch. Weyers in Straberg

Fertige Herrenkleider,
complette Knabenanzüge
aus den besten Stoffen zu sehr billigen Preisen in großer Auswahl stets vorräthig bei
Geschwister Wolf
in Glehn.

Sonntag den 23. Mai:
III. Stiftungsfest des St. Joseph-Bauvereins.
Nachmittags 5 Uhr:
General-Versammlung
zu Neußerfurth im Locale von Schmalbach, wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

J. Hirsch, Büchel D 79,
empfiehlt in großer Auswahl:
Fertige Herrenkleider,
Schlafröcke,
Knaben-Anzüge,
Damen-Jaquets und Umhängsel,
Regen-Mäntel,
Arbeits-Kleider.
Ferner **Kleiderstoffe, Tuch und Buxking, Leinen, Tücher Nessel 2c.** zu äußerst billigen Preisen.
Anfertigung nach Maaß, unter Garantie.
Bettfedern und Daunen.
J. Hirsch, Büchel D 79.

Von Walter A. Woods-Original-Amerik.
Mähmaschinen
wurden im vorigen Jahre 20,430 Stück fabrizirt und erhielten bis jetzt über 600 erste Preise, allein in Europa in vorigjähriger Saison 71 erste Preise; darunter die **goldene Medaille** auf der Bremer landwirthschaftlichen Ausstellung, sowie erster Preis **silberne Medaille** speziell für Wood's Mähmaschinen zu Mühlheim a/Rh.
Für die Kreise **Crefeld** und **Neuß** wurde mir der Verkauf übertragen. Mustermaschinen stehen zur gefl. Ansicht bereit.
Achtungsvoll
Heinr. Krücken, Crefeld, Fischelnerlandstr.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.
Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1874 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr
66⅔ Procent
der eingezahlten Prämien.
Jeder Banktheilnehmer empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses von der betreffenden Agentur, bei der auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.
Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, geben die Unterzeichneten bereitwilligst desfallsige Auskunft und vermitteln die Versicherung.
Friedr. Bocker in Caster,
H. Chaudière in Grevenbroich,
Bernh. Hemmersbach in Rommerskirchen,
Friedr. Baum in Stommeln.

Ein **2. Bäckergeselle** gesucht von **P. Gummersbach,** Niederstr.

Gerbergeselle gesucht von Th. Püllen, Grevenbroich.

Ein **Bäckergeselle** gesucht.
Wo, s. d. Exp.

Ein Junge von 16 bis 18 Jahren wird zur Aushülfe in die Mühle gesucht von **H. Brüggen,** Gierthmühle bei M.-Gladbach.

---

2 tüchtige **Stellmachergesellen** werden gesucht von
Heinr. Henzen in Kaarst.

Ein ordentlicher **Viehwärter** bei 10 Kühen, der gleich eintreten kann, gesucht. Näheres i. d. Exped.

Zwei Herren finden Kost u. Logis. Wo, sagt die Exp.

Ein zuverlässiges **Zweitmädchen,** welches mit Kindern umzugehen weiß, findet sofort Stelle bei
Frau Notar **Borren**
in Wevelinghoven.

Ein **Mädchen** vom Lande zur Stütze der Hausfrau gegen guten Lohn gleich gesucht.
Die Exp. sagt wo.

Ammen
erhalten zu jeder Zeit passende Stellen. Auskunft ertheilt
Worringer, Flingerstr. 35, Düsseldorf.

---

30 Paar schön. Lorbeerbäume
in verschiedenen Größen sind billig zu haben bei
Mart. Aussem in Erkelenz.

Zweites
vereinigtes Schützen-Fest
zu Neußerfurth.

Die angekündigte Erste **General-Versammlung** im Schmalbach'schen Saale findet nicht Sonntag, sondern heute Samstag Abends ½9 Uhr Statt.
Das Comite.

Neukirchener
Schützen-Fest.

Am Sonntag den 23., und Montag den 24. dieses Monates feiert die hiesige Schützengesellschaft ihr Schützenfest wie früher im berühmten Lokale der **Wittwe Joseph Flock.**
Samstag Abend Aufstellen der Vögel und Zug durch's Dorf.
Sonntag Morgen 5 Uhr Reveille, 11 Uhr große Parade, Nachmittags 4 Uhr Zug zum Schützenplatze, woselbst **Königs-** und **Preis-Sternschießen** für fremde Schützen stattfindet. Während des Schießens
Tanzbelustigung,
Abends 8 Uhr:
BALL.
Montag Morgen 5 Uhr Reveille, 8 Uhr, feierliches Hochamt für die verstorbenen Mitglieder der Gesellschaft, Zug durch die Gemeinde, Nachmittags **Tanzbelustigung,** 8 Uhr:
Großer
Krönungs-Ball.
Hierzu ladet ergebenst ein
Das festordnende Comité.

Kleinenbroicher
Schützen-Fest.

Sonntag den 23. und Montag den 24. d. M., findet im neuerbauten decorirten Saale bei Herrn **Jos. Hintzen** von 4 bis 8 Uhr: **Tanzmusik** statt. Entree à Person 2½ Sgr. Um 8 Uhr großer Zapfenstreich, darnach
BALL.
Entree 6 Sgr. wofür ½ Flasche Wein verabreicht wird. Dinstag den 25. **Concert,** Entree für Herren 5 Sgr., Damen frei. Getränke nach Belieben.
Das Festordnende Comite.

Frühkirmes
zu Hamm.
Hecker's Gartenlokal.
Sontag den 23. und Montag den 24. dss.
Großes
Concert und Ball.
Frische Erdbeeren.

Bei Gelegenheit der Hammer Frühkirmes findet Sonntag den 23. und Montag den 24. Mai bei der Unterzeichneten
BALL
statt. **Wwe. H. W. Esser.**

Gesellschaft „Erholung"
Grevenbroich.
Sonntag den 23. Mai c., Abends 6 Uhr: im Gesellschaftslokale bei Herrn **Schnitzler:**
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Rechnungs-Ablage,
2. Neuwahl des Cassirers.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein
Der Vorstand.

Kegel-Klub.
Heute Samstag, nach dem Gesellschaftskegeln:
General-Versammlung.
Der Vorstand.

Gesellen-Krankenlade.
Montag Abend Beitragszahlung bei Gebr. Junkers.
Der Vorstand.

Uedesheimer Frühkirmes.
Sonntag den 23. Mai findet bei dem Unterzeichneten
Entrée-Ball
Statt. Die Bierwirthschaft ist von Nachmittags 6 Uhr an geschlossen.
Berger.

Uedesheimer
Frühkirmes.
Preiskegeln
am Montag den 24., Nachmittags 2 Uhr.
A. Kemper.

Ein **Kindermädchen** gesucht für nach Crefeld. Auskunft Oberstr. A 53.

Meine Wohnung nebst Stallung und Garten ist auf mehrere Jahre zu miethen.
Adam Brings,
Tagelöhner in Hemmerden.

Ein **Ladengeschäft** in einem größern frequenten Pfarrdorfe ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. oder dessen selbstständige Leitung, etwa als Associé, zu übernehmen. Die Localitäten sind modern eingerichtet.
Wo, sagt die Exped.

Roggen- u. **Haferstroh** zu haben bei Wwe. **F. Arnolds** Niederwallstr.

Georginen
in 50 schönblühenden Sorten, groß- und kleinblumige, hochstaudige und Liliputen, zu haben bei
Gottfr. Blum und Gau,
Gärtner zu Wevelinghoven.



Am Montag den 24. Mai kommen wir mittragenden **Kühen** und **Rindern** nach Delhoven bei Herrn Gastwirth Birkenfurth und laden Kauflustige ein.
Gebr. Herz aus Monheim.

---

5 Morgen schöner **Luzernerklee** und einige tausend Pfd. schönes **Stroh** sind zu kaufen. W. s. d. E.

Hierzu eine Beilage.

Fruchtpreise zu Neuß vom 22. Mai. Weizen 1. Qu. 20.00, 2. Qu. 18.50. Roggen 1. Qu. 16.70, 2. Qu. 15.70. Gerste —.—, Sommergerste —.—. Buchweizen 1. Qu. 19.70 2. Qu. 18.70. Hafer 20.70. Aveel 28.50. Raps 29.50. Kartoffeln 4.—. Heu 12.—. Roggnstroh 4.30. Weizenvorschuß 27.50. (Alles per 100. Kilo Kleien p. 50 Kl. 6.40. — Rüböl p. 100 Kl. in Part. v. 100 C. 63.50, do. frco. faßw. 65.50. Rapskuchen p. 100 Kl. 17.10. Ger. Oel 3 Mk.e höher als Rüböl. Branntwein p. 100 Ltr. zu 50 Proc. 40.00

Amsterdam, 21. Mai. Weizen geschäftslos, per Mai fl. 264. Roggen per Mai 189.50 Rüböl loco 35.¾, per Frühjahr 37¼, per Herbst —.—. Leinöl per Frühj. fl. —.

Hamburg, 21. Mai. Weizen per Mai-Juni 189.00 G., per Juni-Juli 189.00, per Juli-August 188.00. Roggen per Mai-Juni 158.00 G., per Juni-Juli 152.— G., per Juli-August 152.00 G.

Beilage zu Nr. 112 der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Samstag den 22. Mai 1875.

Das „Klostergesetz".

Rede des Abgeordneten Dr. Franz.

Abgeordnetenhaus, Sitzung vom 8. Mai 1875.

(Vgl. den kürzeren Bericht in Nr. 103 dieser Ztg.)

Die am 7. Mai abgebrochene Spezialdiscussion über § 1 und das dazu vorliegende Amendement Virchow wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Petri (für den § 1) führt als erstes Bedenken gegen die Klöster an, daß zahlreiche Orden und Congregationen ihren Obern in Rom haben, und daß die Centralstelle anderer Orden sich in Frankreich befindet; es sei das nicht zu dulden, da weder Rom noch Frankreich unsere Freunde seien. Auch die Cardinalprotection einiger Orden sei nicht unbedenklich; ein Nachweis aus dem Jahre 1867 nennt allein 11 Cardinäle, darunter auch Antonelli, als Protectoren verschiedener Orden. Eine zweite schädliche Seite des Ordenswesens seien die mit den Klöstern verbundenen wirthschaftlichen Gefahren; überall, wo ein Kloster besteht, verarmt bald die ganze Gegend. (Große Heiterkeit im Centrum. Sehr wahr! links. Unruhe.) Die Klöster, so fährt der Redner fort, gehen natürlich davon aus, am liebsten ihre Novizen aus reichen Familien zu recrutiren. Erst in diesen Tagen sind mir eine große Anzahl von Originaldocumenten zugegangen, die das Leben des Klosters characterisiren und namentlich ein grelles Licht fallen lassen auf die gestrige Behauptung Schorlemers, eine Familie rechne es sich zum besonderen Segen, wenn ein Mitglied derselben in einen geistlichen Orden trete. Es heißt also in diesem Documente: „M. in N. . . . ." (Schallendes Gelächter. Abg. Windthorst (Meppen): Namen!) . . . ich werde dem Herrn Windthorst die Namen nennen, wenn er verspricht, über dieselben zu schweigen. . . . (Abg. Windthorst: Nein, ich danke für Geheimnisse! Große Heiterkeit.) Abg. Petri verliest nunmehr aus seinen anonymen „Originaldocumenten" die Geschichte von N. N. in N., wie die Familie der in das Kloster getretenen Dame unter dem Vorwande frommer Zwecke um ihr ganzes Vermögen gebracht sei. Die Klöster sind in unserer Zeit überhaupt ein Anachronismus, die ersten Jahrhunderte wußten davon nichts; als im 4. und 5. Jahrhundert Antonius für das Morgenland und Benedict von Nursia für das Abendland Klöster errichteten, waren dieselben berechtigt. Auch noch im Mittelalter hatten die Klöster ihre Bedeutung, auch da noch waren sie Stätten der Cultur, wenn auch im Allgemeinen ihre Bedeutung für die Wissenschaft überschätzt wird (Oho!), sie conservirten nur das Vorhandene und auch das oft noch mangelhaft, aber von eigener Wissenschaft im modernen Sinne des Wortes war nicht die Rede. (Heiterkeit im Centrum.) Aber wie steht es heut mit der culturhistorischen Bedeutung der Klöster? Sie sind nichts als reine Verneinungen aller der Institutionen, auf denen die Cultur beruht, sie verneinen zugleich Familie, Gemeinde, Staat, Vaterland. Sie lösen ihre Mitglieder von jeder menschlichen und bürgerlichen Beziehung. Deshalb muß man die Axt anlegen an die Wurzel und alle Orden aufheben, auch die für Krankenpflege und Unterricht. (Oho!) Gestern sind die Leistungen der barmherzigen Schwestern im letzten Kriege hier gerühmt worden, und ich bin der Letzte, der ihnen die gebührende Anerkennung versagt, aber wer hat damals als Deutscher seine Schuldigkeit nicht gethan? Haben nicht auch unsere Töchter nach ihren Kräften gearbeitet? Ihre Pflegeschwestern aber haben Ihre ultramontanen Schriften colportirt und haben den Samen der Zwietracht in manche gemischte Ehe gestreut. (Stürmische Unterbrechung aus dem Centrum. Beifall links. Große Unruhe.) Bedenklich ist mir auch die zeitweilige Zulassung der im Unterricht thätigen Orden. Rom hat recht gut gewußt, welchen Einfluß es durch die Schule erhalten könnte, und fast die Hälfte der Orden obliegt dem Unterricht. Wollen Sie uns zumuthen, daß wir selbst unsere Feinde uns großziehen? Wir wollen alle clericalen Einflüsse aus der Schule entfernen, und das je eher je besser, und wir werden nicht anstehen, der Regierung zu diesem Zwecke die nöthige Summe zu bewilligen. Redner schließt mit einen Satz aus Fichte's „Reden an die deutsche Nation", nach welcher der Hauptzweck der Schule der ist, die Herzen und Gemüther mit begeisterter Vaterlandsliebe zu erfüllen. (Lebhafter Beifall links, Zischen im Centrum.)

Ministerialdirector Dr. Förster: Ich bedauere, daß ich genöthigt bin, um nicht durch den Schluß der Discussion verhindert zu werden, einige Worte über das Amendement Virchow zu sagen, ehe es der Antragsteller noch hat motiviren können, da er augenblicklich leider nicht anwesend ist. Ich muß Sie bitten, das Amendement abzulehnen, da es gleich am Eingange des Gesetzes der widerstrebenden Partei die Thüre weist, wie sie das ganze Gesetz umgehen könnte. (Sehr richtig! links.) Das Amendement würde die Folge haben, daß die Gelübde nicht mehr der Form nach gefordert werden würden, thatsächlich aber natürlich fortbestehen blieben. Ich lege dem Antrage vielleicht eine größere Tragweite bei, als er dem Sinne des Antragstellers nach haben mag, er würde nämlich meiner Ansicht nach die Orden und Congregationen, die ein Gelübde nicht fordern, unter die Kategorie der Vereine fassen und sie dem Artikel 30 der Verfassung unterstellen. — Ich gehe auf die gestrige Rede des Abg. Windthorst ein und schicke zunächst eine allgemeine Bemerkung voraus. Professor Hinschius ist gestern von Windthorst viel citirt worden, er hat gesagt, Hinschius habe seine Materialien einseitig aus Provinzialberichten entnommen. Das ist unrichtig, Hinschius hat gar keine Berichte eingezogen, sondern hat die amtlichen, statistischen Nachrichten der Regierungen und der Oberpräsidenten benutzt. Ich komme nunmehr zur Frage der Verfassungswidrigkeit dieses Gesetzes. Es ist ein besonderer Nachdruck darauf gelegt worden, es sei etwas Unerhörtes, daß die Staatsregierung jetzt eine Auffassung befolge, die einer 25jährigen Praxis widerspricht. Die Thatsache gebe ich zu, aber die Erfahrung hat uns eben gelehrt, daß jene Interpretation eine unrichtige gewesen ist, und wie ich dem Hause die volle Freiheit zugestehe, Gesetze aufzufassen, wie es will, so muß ich auch verlangen, daß die Staatsregierung, welche die volle Verantwortlichkeit zu tragen hat, auch volle Freiheit der Interpretation haben muß. Artikel 12 der Verfassung kann überhaupt nur verstanden werden, wenn man ihn von der geschichtlichen Seite auffaßt, ich erinnere an das liberum exercitium religionis — die freie Religionsübung — in Deutschland seit der Reformation. Solche Religionsgesellschaften sind erlaubte und darum ist das Allegat des Artikels 30 vollkommen richtig. Aber Corporationsrechte haben sie dadurch noch nicht, sondern müssen diese nach Artikel 13 erst durch besondere Gesetze erlangen. Der Abg. Windthorst hat gesagt, ist aber den Beweis schuldig geblieben, geistliche Gesellschaften — also Orden — seien Religionsgesellschaften. Das ist unrichtig; die Verfassung unterscheidet zwischen beiden, sie sind nur organische Gebilde auf dem Gebiete irgend einer Religionsgesellschaft und dieser untergeordnet. Der Abg. Windthorst hat daraus, daß die geistlichen Gesellschaften in Art. 13 erwähnt sind, gefolgert, damit sei ihre Existenz garantirt; ich sehe das nicht ein, und selbst wenn ihnen Corporationsrechte verliehen wären, so bliebe es dennoch jeder spätern Gesetzgebung vorbehalten, ihnen dieselben wieder zu entziehen. Dann hat sich Windthorst auf Artikel 15 berufen, der überhaupt das beliebte große Gefäß ist, in das man Alles hineingießt. Ich habe mich gewundert, daß nur der erste Satz citirt wurde, während der zweite wegblieb. Es heißt dort: jede Religionsgesellschaft bleibt im Besitz und Genuß ihrer Anstalten, Stiftungen und Fonds. Nach der ganzen geschichtlichen Entwicklung des Ordenswesens sind die Orden niemals als kirchliche Anstalten betrachtet worden, wie sie ja gestern selbst aus dem Centrum als Manifestationen des katholischen Lebens bezeichnet wurden. Es sind keine kirchlichen Institute, sondern sie sind oft sogar mit den Bischöfen in ihrer exceptionellen Stellung gegenüber dessen Jurisdiction im Conflicte gewesen. Man kann das Wort „Kirche" nach Art. 15 nicht in dem weitesten Sinne nehmen, als Gesammtbegriff, denn diese hat in Preußen keine Corporationsrechte, sondern im Sinne: einzelne corporative Gliederungen der Kirchengesellschaft, Pfarreien, Capitel bei den Dom- und

---

Auf dem Thurme,

oder

der Einfall der Franzosen in Belgien im Jahre 1792.

Nach dem vlämischen Originale des August Snieders.

29) (Fortsetzung.)

Cordonnet versank in tiefe Träumereien. Warum erinnerte ihn das Mädchen so lebhaft an seine Mutter, welche ihm der Tod entrissen, als er fast noch ein Knabe war? Auch sie war eine Vlämingerin von Geburt gewesen, und der junge Mann erinnerte sich, daß sie oft so begeistert wie Blond-Mariechen von der verschwundenen Herrlichkeit ihres Landes, von dem alten freien Flandern gesprochen hatte. Ihr Bild war ihm nie so lebendig vor den Geist getreten als jetzt und das stimmte sein Gemüth weich und wehmüthig. Auch die Sprache, in welcher das blonde Mädchen mit den Hausgenossen sprach, fesselte ihn, obschon er sie nicht mehr verstand, und er horchte gern nach den Klängen, den süßen Klängen aus der verschwundenen Knabenzeit.

Noch viele andere Erinnerungen tauchten in ihm auf. Er sah Blond-Mariechen in der Haushaltung thätig; ihr Auge wachte über Alles, überall erkannte man ihre ordnende, sinnige Hand; sie suchte ihr Glück und ihre Freude im Hause, in der Familie, wo die eigentliche Welt des Weibes ist; sie waltete wie ein guter Geist im Hause und regelte Alles mit Ruhe und Sanftmuth, und merkwürdig! — wenn er das Alles so still beobachtete, dachte er an seine glückliche Kinderzeit und murmelte: „So war meine Mutter gerade!"

Die ganze Familie, zu der man den alten Glöckner und Mynheer von Dalk zählen muß, bildete gleichsam ein Heiligthum von Ruhe, Frieden und Liebe, während draußen der Volkssturm heulte und die Welt in ihren tiefsten Grundlagen erschüttert war. Es war wie ein Leuchtthurm im Meere, gegen dessen Fuß die Wellen prallen und schäumen, zwischen dessen Mauern aber der Wärter ruhig bei seiner Lampe sitzt und mit seinem lieben Kinde auf den Knieen spielt und lacht.

Das alte vlämische Familienleben hatte etwas Rührendes, Tröstendes und Bezauberndes für den jungen Hauptmann, der an das Gewühl der Menge, das Brüllen des Volkes und das Getöse des Schlachtfeldes gewöhnt war. Woher kam dieses Gefühl, das ihn wunderbar berührte und anheimelte, wie der Ton der Abendglocke, der dem Wanderer nach langer Entfernung aus dem Heimathsthale über's Gebirge entgegen schallt? Es war eine süße Erinnerung aus vergangenen Tagen.

Eines Abends, kurz nach seiner Verwundung, hatte er auf dem Bette gelegen; er sah, wie durch einen grauen Nebel die Personen, welche um ihn standen, und hörte deutlich, was gesprochen wurde.

„Ich fürchte für sein Leben", hatte der Stabsarzt gesagt und ganz bedenklich den Kopf geschüttelt.

Meister Link stand am Fußende des Bettes und betrachtete die bleichen Züge des Mannes, der sein Kind gerettet hatte, mit betrübtem Blicke.

„Ich fürchte das Schlimmste!" wiederholte der Doctor und verließ das Zimmer, und Meister Link folgte ihm, um ihn aus der Thüre zu lassen, da die alte Martha, welche in der Ecke am Kamine saß und weinte, dieses ganz vergaß.

Als sich Alle entfernt hatten, näherte sich Blond-Mariechen zaghaft dem Krankenbette und beugte sich über den Verwundeten. „Haben Sie verstanden, was der Doctor sagte?" flüsterte sie. Der Kranke hörte die Worte wohl, aber der Blutverlust hatte ihn zu sehr entkräftet; er lag regungslos da und konnte nicht sprechen.

„Fürchten Sie nichts", fuhr das Mädchen fort. „Wenn die Aerzte auf der Welt Sie auch verloren geben, es gibt noch einen Arzt über uns, der Ihr Leben in seine Vaterhut nehmen wird. Vertrauen Sie auf ihn!"

Gerade so sprach seine Mutter; doch, in dem wilden Strudel der Aufklärung und Umwälzung hatte er an den großen Arzt dort oben nicht mehr gedacht.

Darauf kniete Blond-Mariechen am Bette nieder, weil sie sich unbeobachtet glaubte, richtete das thränenfeuchte Auge nach oben und flehte zu dem allgütigen Gotte feurig um Genesung für den Kranken. Dann stand sie wieder auf, setzte sich neben das Bett und nahm ihr Nähwerk wieder zur Hand.

Gerade so hatte Cordonnet, als er noch ein Kind war, seine Mutter an seinem Bettchen niederknieen und beten sehen, wenn sein Vater, der auf den Namen „Freigeist" pochte, es nicht sah.

So dunkel er es auch gesehen hatte, so war doch der Eindruck, den dieser Auftritt auf ihn gemacht hatte, stets lebendig in ihm geblieben.

Cordonnet begriff, daß das blonde Mädchen, welches in seinem Glauben, seiner Hoffnung und seiner Liebe durch den geräuschvollen Geist der Republik gestört wurde, diese nicht lieben und achten konnte.

Und als er wieder auf der Besserung war und das Mädchen bat, mit ihrer schönen Stimme irgend ein Lied zu singen, wählte sie ein altes, vlämisches Lied, und merkwürdig! — dasselbe Lied hatte er seine Mutter oft singen hören, vielleicht als eine wehmüthige Klage an das ferne, theure Heimathsland. Cordonnet verstand die Worte des Liedes nicht, aber die Melodie war so sanft, so innig, sie hauchte ganz den treuen, biedern Geist der vlämischen Sitten selber. Dazu war die Stimme des Mädchens so rein, lieblich und herzlich, und als der alte Davids das Lied auf dem Clavecymbel begleitete, gewann sie noch an Zauberkraft.

Noch dachte der junge Hauptmann träumend an diese Vorfälle, als Meister Link hereintrat und ihn freundlichst ersuchte, ob er nicht vielleicht hinunterkommen wollte, um mit ihm und Meister Martin, der gerade angekommen wäre, ein wenig über die Ereignisse des Tages zu plaudern.

Der Hauptmann fühlte sich stark genug, um der Einladung nachzukommen; er fand den Freundeskreis vor dem knisternden Holzfeuer versammelt und Blond-Mariechen, welches das Köpfchen über das feine Nähwerk gebogen hielt, schien den Vorsitz zu führen.

„Gewiß wissen Sie noch nicht, was Freund Davids so eben erzählt hat, Herr Hauptmann".

„Hoffentlich eine gute Neuigkeit?"

„Das gerade nicht. Man erwartet in einigen Tagen die Bande Sansculotte von Verrières in unserer Stadt".

„Was? Dieses feige Raubgesindel kommt hierher als Besatzung? Nun, dann beklage ich die armen Bürger, aber noch mehr beklage ich unsere heilige Sache selbst".

Das Mädchen sah von ihrer Arbeit auf und die reine Zufriedenheit leuchtete in ihrem Auge, weil der Hauptmann Cordonnet mit ihr gleiche Gedanken hegte.

„Ist das Generälchen denn so furchtbar?" fragte der Glöckner.

„Die Hölle, so sagt man, soll Mißgestalte bergen, aber sie kann sicher kein größeres Ungeheuer hervorbringen, als dieser kleine krumme und buckliche Kerl ist. Ich habe Verrières zu Paris an der Arbeit gesehen und ich kann versichern, daß seine Ankunft viel Unheil verheißt".

Meister Link sah den Hauptmann bedenklich an.

„Denken Sie sich ein Kerlchen von einigen Fuß Höhe, mit verrenktem Körper, mit einem Auge so falsch und lauernd wie das einer Hyäne, mit groben Gesichtszügen, die von Verkommenheit und Rohheit, von Gewalt und Blutdurst zeugen mit unendlich mehr Dünkel als Talent, aber verwegen, rasch und unermüdlich in allen seinen Unternehmungen. Wenn ich Ihnen sage, daß er einen Menschen, der ihm hinderlich ist, eben so gleichgültig mit einer Kugel oder einem Dolchstoße aus dem Wege räumt, als er eine Fliege an der Wand todtknippt, so werden Sie begreifen, daß falsche Anklagen, Lüge und Betrug für ihn ganz gewöhnliche Mittel sind".

Blond-Mariechen ließ ihr Nähwerk ruhen und horchte.

„Sein Haß gegen Alles, was König, Adel oder Geistlichkeit heißt, kennt keine Grenzen. Als die Bastille eingenommen wurde, sah ich das kleine Ungeheuer wie eine Schlange überall durch schlüpfen und ich denke, ich sähe ihn noch, wie er durch halbnackte, von Blut und Branntwein trunkene Arbeiter auf die Lavette einer Kanone gesetzt und im Triumphe durch die Straßen der Stadt gezogen wurde. Im Klub der Cordeliers und Jacobiner, wo sich der größte Abschaum der Umwälzung zusammenspülte, spielte er eine Zeit lang die erste Rolle und er hat sich darin dadurch einen großen Namen verschafft, daß er es schon im Jahre 1791 wagte, eine Kriegserklärung gegen den König zu schleudern. Ich hörte ihn unschuldige Geistliche anklagen und verrathen, sah ihn vornehme Frauen in den Kerker schleppen, und, wie er über jede Autorität spottet, hat er die gräßlichsten Gotteslästerungen und Gottesleugnungen stets auf den Lippen".

Diese fürchterlichen Einzelheiten schienen die Anwesenden stumm zu machen.

„Gott behüte uns!" sagte der Glockenspieler, der noch immer nicht wußte, daß sein Sohn Hubert sich unter dem Namen Thierry-Brutus verborgen hielt.

Als Cordonnet den Namen aussprach, überfiel Blond-Mariechen ein Zittern; sie allein kannte das Geheimniß. Aber sie hatte es treu bewahrt, um dem unglücklichen Vater keinen Todesstoß damit zu versetzen.

Der alte Meister Davids selbst wagte es nicht, weitere Nachfragen nach seinem Sohne anzustellen, weil er fürchtete, auch seine letzte Hoffnung ihn gebessert wieder in seine Armee schließen zu können, möchte zu Wasser werden.

Locker weigerte sich, ihm weitere Auskunft zu geben, und sagte immer, er überließe es andern Leuten, und es gab Augenblicke, wo der alte Mann fest glaubte, daß Locker sich getäuscht hätte.

Lassen wir ihn so lange als möglich in seinem Traume, so peinlich dieser auch für ihn sein mag! (Forts. folgt.)

Collegiatstiftern u. s. w. Um endlich noch mit ein paar Worten auf Artikel 30 zu kommen, so handelt dieser von solchen Vereinen, welche unter der Disposition ihrer Mitglieder stehen, und deren Zwecke von diesen Mitgliedern bestimmt werden. Aber alle diese Bedingungen treffen auf die Mitglieder geistlicher Orden nicht zu, so daß § 30 auf Mitglieder geistlicher Orden nicht anwendbar ist.

Abg. Dr. Franz: „Meine Herren! Die Aeußerungen des Herrn Regierungscommissarius über das Verhältniß der Kirche zu den Orden und Congregationen waren mir, gestehe ich, sehr überraschend. Er äußerte, daß die Congregationen und Orden keine kirchlichen Institute, daß sie parallele Bildungen neben dem gesammten kirchlichen Leben wären, und er hat gewissermaßen zur Begründung dieser Ansicht gewisser Reibungen, die in früherer Zeit zwischen dem Episcopat und den Congregationen und Klöstern in manchen Diözesen entstanden seien, gedacht. Nun, m. H., aus demselben Grunde könnte ich ihm den Beweis führen, daß, wenn ein Pfarrer mit seinem Bischof über Jurisdictionsangelegenheiten beim h. Stuhl streitet, die Pfarrei kein kirchliches Institut sei. (Sehr richtig! im Centrum.) Ich begreife diese Beweisführung nicht. Ich habe übrigens noch einen sehr classischen Zeugen, den auch der Herr Regierungscommissar jedenfalls anerkennen muß. Ich bemerke vorab, daß diese Anschauung auch in den Motiven ausgesprochen ist, in welchen ausgeführt wird, daß die Klöster, die Orden und Congregationen, da sie nicht absolut nothwendig und in einer bestimmten Zeit nicht vorhanden gewesen seien, eben jetzt ohne Weiteres vernichtet werden könnten. M. H., das ist ein sehr einfaches System; mir ist aber schwerlich in dieser Beziehung etwas Unhistorischeres, ja, ich möchte sagen, Gedankenloseres vorgekommen, wie diese Aufführung der Regierung. (Oho! links.) M. H., wenn man von diesem Grundsatz ausgehen will, so ist es sehr leicht, das Neue Testament in der Hand, eine Revision der katholischen kirchlichen Institute, der katholischen Kirche selbst zu bewerkstelligen, die über die Revision des Herrn Abg. Dr. Petri hinausgehen wird. Man braucht nur jeden terminus technicus, der heute in der kirchlichen Sprache gebräuchlich ist, aber im Neuen Testamente nicht steht, als Anhaltspunkt für diese köstliche Revision zu nehmen. M. H., der Herr Professor Dr. Schulte führt Folgendes aus bezüglich des Verhältnisses der Kirche zu den Congregationen und Orden in seinem größeren Werke: „System des allgemeinen Kirchenrechts", S. 708. Gießen 1856 — ich bemerke dabei, daß er in der neuesten Auflage „Lehrbuch des katholischen Kirchenrechts" von 1873, pag. 505 in nuce dasselbe sagt — ich will nur einige wenige Zeilen verlesen:

„Inwieweit der Stifter der Kirche dieser bestimmte Mittel gegeben hat, durch welche Alle (und jeder Einzelne) ihr Heil erreichen können und erreichen müssen, und insoweit diese Mittel nicht gerade die bestimmten Formen sind, welche dieser oder jener Orden hat, kann man sagen, Orden seien nicht unbedingt nothwendig, damit die Kirche auf Erden ihre Mission nach jeder Richtung erfülle, das Ordenswesen beruhe demnach nicht in jure divino (göttlichem Rechte), sondern sei eine positive historische Bildung. Damit ist aber nicht gesagt, daß das Ordenswesen in seiner Grundlage nicht mit der Kirche selbst gegeben sei, weil ein Institut, welches auf einem inneren an sich wahren Grunde beruht, in irgend einer Zeit sich bildend, ganz dieselbe Berechtigung und Begründung beanspruchen kann, als wenn es vom Anfang an vorhanden gewesen wäre. Die Möglichkeit der Bildung von Orden und die Berechtigung, dieselben auf religiösem und rechtlichem Gebiete zuzulassen, ist mit der Kirche selbst gegeben. Sie beruhet darauf, daß die Orden nur ein concretes Mittel sind, um den Endzweck der Kirche überhaupt, die Unterwerfung des menschlichen durch die Erbsünde verdorbenen Willens unter das göttliche Gesetz und hierdurch die Herstellung des göttlichen Reiches, — durch ein festgeschlossenes Kampfsystem gegen die Fundamente des verdorbenen Willens in einer engeren Gesellschaft zu erreichen."

M. H., soviel auf die Aeußerung des Herrn Regierungscommissars. Ich habe mich nun gegen den Herrn Abg. Dr. Petri mit einigen Worten zu wenden. Der Herr Abg. Dr. Petri hat zunächst auf den Zusammenhang der Orden und Congregationen mit Rom hingewiesen. M. H., ich bestreite dem Herrn Abg. Dr. Petri nicht, daß eine Zahl der von ihm genannten Orden, die Dominikaner, Franziskaner und mehrere andere männliche Orden ihre Oberen in Rom haben; aber ich möchte ihn doch fragen, ob er beweisen kann, — und das ist ja doch bei Erlaß eines so wichtigen Gesetzes und bei einer derartigen Motivirung nothwendig, — daß ein einziger dieser Oberen jemals eine dem preußischen Staat oder dem deutschen Reich feindliche Maßnahme getroffen hat, auch jetzt in unserem „Culturkampfe"? Mit bloßen Behauptungen ist doch bei einer so wichtigen Sache nicht gedient. Ich muß aber weiterhin dem Herrn Abgeordneten Dr. Petri bestreiten, daß mehrere Frauengenossenschaften nicht, wie er behauptet hat, ihre Oberen in Frankreich haben. Was die Schwestern vom heiligen Carolus Borromaeus betrifft, so weiß ich auf das Positivste, daß sie ihre Oberen nicht in Frankreich haben, daß sie unabhängig von französischen Instituten sind.

(Forts. folgt.)

Holzversteigerung
zu Orken.

Am Dinstag den 25. Mai 1875, Vormittags 10 Uhr,

läßt der Tagelöhner Johann Peter Krahe an seiner Wohnung daselbst:

50 Nummern altes Bau- und Brandholz,

öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft versteigern.

Der Gerichtsvollzieher: Krüger.

Mobilar-Versteigerung
zu Hemmerden.

Am Dinstag den 25. Mai 1875, Nachmittags 1 Uhr,

läßt der Tagelöhner Adam Brings zu Hemmerden in seiner Wohnung daselbst verziehungshalber seine sämmtlichen Hausmobilien, als:

Tische, Stühle, Bänke, 1 Ofen, 1 vollständiges Bett ꝛc.,

öffentlich auf Credit versteigern.

Der Gerichtsvollzieher: Krüger.

Luzernerklee-Verkauf
in Dormagen.

Am Montag den 24. Mai 1875, Vormittags 11 Uhr,

läßt der Rheinische Actienverein für Zuckerfabrikation im Saale der Wwe. Peters in Dormagen,

den diesjährigen Kleeaufwuchs von 218 Morgen, gelegen im Dormagener und Rheinfelder Felde,

auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Dormagen. Der Gerichtsvollzieher: Nörrenberg.

Klee-Verkauf
zu Wevelinghoven.

Am künftigen Montag den 24. Mai 1875, Vormittags 11 Uhr,

wird der Unterzeichnete beim Wirthe Hoppen daselbst,

circa 1 Morgen Klee an der Oligschlägers-Gasse, und
2 Morgen Klee am Kölner und Barrensteiner-Wege, Haus Busch gegenüber,

öffentlich und meistbietend verkaufen.

Joh. Vogel.

Klee-Verkauf
zu Hoeningen.

Am Dienstag den 25. Mai 1875, Vormittags 11 Uhr,

läßt Herr Gutsbesitzer Neuen zu Hoeningen, beim Wirthe Leuffen daselbst,

2—3 Morgen sehr schönen Luzernerklee am Zehnthofe, neben dem Hülchratherwege, und
3 Morgen zahmen Klee am Hoeningener Kirchenpfad, in Loosen von je ¼ Morgen abgetheilt,

öffentlich und meistbietend auf Credit verkaufen.

Joh. Vogel.

Klee-Verkauf
zu Hülchrath am Jägerhof.

Am Mittwoch den 2. Juni 1875, Vormittags 11 Uhr,

läßt Herr Jacob Vieten zu Capellen beim Wirthe Nix am Jägerhof,

5½ Morgen Klee am Höningerpfad, und
3 Morgen Klee am Kalviner-busch, in ½ Morgen abgetheilt,

öffentlich und meistbietend verkaufen.

Joh. Vogel.

Mobilarverkauf
zu Wehl b. Hülchrath.

Am Donnerstag den 10. Juni 1875, Morgens 9 Uhr,

sollen zu **Wehl im Sterbehause der Ehe- und Ackersleute Johann Wilhelm Schmitz und Gertrud Holz** auf Anstehen der Kinder der Letztern, die gesammten Nachlaßmobilien, öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft versteigert werden.

Darunter befinden sich hauptsächlich:

2 auf's Ackern dressirte Kühe, 3 Schweine, 5 Hühner, Pflug, 2 Eggen, 1 geschnittener Kuhkarren und sonstige Ackergeräthe;
1 Hobelbank und 1 Mühlenbaugeschirr, Nutz- und Brandholz, Dünger ꝛc.;
3 Bettstellen mit Bettzeug, Kleider- Glas- und Milchschränke, Tische, Stühle, Bänke, Kisten, Kasten, Kupfer, Zinn, Porzellan.

Wevelinghoven.

Troll & Wolff.

Immobilien-Verkauf
zu Wehl.

Die hiervor benannten **Erben Schmitz** lassen an demselben Tage, Nachmittags 3 Uhr, in der Wohnung des Wirthes Küchenberg zu Wehl auf Zahlungstermine versteigern:

Ihr zu Wehl gelegenes geräumiges Haus und Erb und ihre in dasiger Gemarkung gelegene Parzelle Waldung und circa 10 Morgen Ackerland.

Ueber diese Immobilien erscheint nächstens ein specielles Verzeichniß.

Wevelinghoven.

Troll & Wolff.

Saatlupinen, selbstgezogene bei **Heinr. Gümpges**, Nordkanal.

C. W. Bullrich's
Universal-Reinigungs-Salz,

seit Jahren allgemein bekannt als das wirksamste und billigste Hausmittel gegen Säurebildung, Aufstossen, Krampf, Verdauungsschwäche und andere Magenbeschwerden, ist in Originalpaqueten von ½, ½ und ¼ Pfd. ächt und unverfälscht zu haben bei **W. J. Cremer** in Neuss, **Jos. Fassbender** in Grevenbroich, **Joh. Bayer** in Büttgen, **S. Buschhüter** in Rheydt, **H. Belderweller** in Crefeld, **Herm. Becker** in Odenkirchen, **Margarethe Buschhell** in Giesenkirchen.

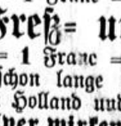
Anfragen wegen Uebernahme des Verkaufs zu richten an die unterzeichnete Haupt-Niederlage **H. Sardemann** in Emmerich.

Kindermehl,
Ersatz für Muttermilch:
billigstes,

einfachstes, auf viele Empfehlungen gestütztes und durch reiche Erfahrung bewährtes Nahrungsmittel für

Säuglinge.

Nach ärztlicher Vorschrift dargestellt von Apoth. **Voigt** in Kevelaer.



Schweizer Milch- und Butterpulver
à Packet = 1 Franc = 8 Sgr.

Straßburger Freß- und Mastpulver
à Packet = 1 Franc = 8 Sgr.

Diese beiden Pulver sind schon lange in allen bedeutenden Milch-, Käse- und Mastwirthschaften in Holland und der Schweiz mit bestem Erfolg in Gebrauch. **Beide Pulver wirken Fett erzeugend.** Ersteres Fett **ab**setzend — Milch bildend, Letzteres Fett und Fleisch **an**setzend — **mästend.**

Ersteres für Kühe, namentlich einige Tage vor und nach dem Kalben. **Letzteres** bewirkt gute und rasche Verdauung, reizt den Appetit, also bei magerem Rindvieh und bei Schweinen sehr zu empfehlen.

Nur ächt
aus der Apotheke in Kevelaer.
General-Agentur für Rheinprovinz bei
Herrn **W. H. Borgman** in Cleve.
Haupt-Niederlage für den Kreis Neuß bei Herrn **Heinr. Jansen.**
Niederlagen im Kreise Grevenbroich werden gesucht.

Die Weinhandlung
von Nic. Francken in Neuß

empfiehlt aus dem Hause per Flasche (exclusive Glas):

Moselwein	Sgr. 6	Brauneberger	Sgr. 9
Zeltinger	„ 7	Thiergärtner	„ 12
und bis zu den feinsten Sorten Moselweine.			
Rheinwein	Sgr. 7	Hochheimer	Sgr. 17½
Niersteiner	„ 10	Rüdesheimer	„ 20
Oppenheimer	„ 15	Rauenthaler	„ 20
und bis zu den feinsten Sorten Rheinweine.			
Ahrbleichert	Sgr. 7½	Bordeaux Medoc	Sgr. 12
Walportzheim	„ 12	„ St. Julien	„ 17

Alle Sorten in Parthien und Gebinden billiger.

Mähmaschinen
von
Joseph Broix in Neuss a. Rh.

1. **Ecclipse,** einpferdige Maschine für Handablage, schneidet Getreide und Klee. Alle hauptsächlichen Maschinentheile sind aus Stahl.
   Preis mit gußeisernem Fahrrad incl. Reservetheile **Thlr. 150.**
   „ „ „ schmiedeeisernem „ „ „ **160.**
2. **Combinirte Gras- und Getreide-Mähmaschine,** nach Kearsley.
   Preis incl. Reservetheile . . . . . **Thlr. 205.**
3. **Universal-Mähmaschine,** für **Gras, Klee** wohl mit **Handablage,** als auch mit **selbstthätiger Ablage,** wobei in **allen** Fällen der Pferdeführer auf gefedertem Sitze Platz hat. Die Maschine besteht in diesem Jahre mit Ausnahme unwesentlicher Theile **ganz** aus **Stahlguß, Stahl und Schmiedeisen,** hat **zweierlei Messergeschwindigkeit;** Schneide-Apparat zum Aufklappen; der **Deichsel beläßt** die **Pferde nicht,** indem er sich selbst trägt.
   Preis mit **schmiedeisernen** Fahrrädern incl. Reservetheile **Thlr. 350.**

Vorstehende Maschinen sind sämmtlich mit glatten Messern, da diese nirgendwo ganz zu entbehren sein werden. Nur in dünn stehendem, sehr trockenem Getreide sind die **neuen gerippten** Messer brauchbar und deshalb zu empfehlen, weil sie Wochen lang **nicht geschärft** zu **werden** brauchen.

Preis eines solchen Messerstabes incl. 3 Reservemesserchen **Thlr. 10.**

Alle Maschinen mähen ganz zuverlässig; der Schneide-Apparat ist **ganz** aus Gußstahl construirt und reinigt sich selbstthätig. — Die Pferde gehen langsamen Schritt.

Die Preise verstehen sich ab Neuß, zahlbar bei Empfang; die Maschinen werden von erfahrenen Maschinenmeistern kostenfrei in Gang gesetzt. Den geehrten Besitzern räume ich das Recht ein, die gelieferte Maschine, falls sie nicht zur Zufriedenheit gearbeitet hat, **vor Abreise** des Maschinenmeisters zurückzugeben. Die Rücksendung ist alsdann franco, spätestens am folgenden Tage zu bewirken, und sind für ergangene Kosten 5 Thaler dem Monteur baar auszuzahlen. Im Falle von diesem Rechte nicht Gebrauch gemacht wird, gilt die Maschine als endgültig acceptirt, und garantire ich sodann noch für die Güte des verwendeten Materials die ganze Erndte hindurch in der Weise, daß ich etwaige Schäden unentgeldlich verbessere.

Pferderechen.

Preis mit schmiedeisernen Rädern . . . . . **Thlr. 70.**
„ „ „ „ und Sitz . . „ **75.**

Kataloge gratis und franco.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger P. M. Schmitz in Neuß. Druck der Gesellschaft für Buchdruckerei in Neuß.